



## Ungewöhnliche Lebenswege



**BOKU-BALL**  
Impressionen

**TIPPS VON FIRMEN**  
am Praktikumstag

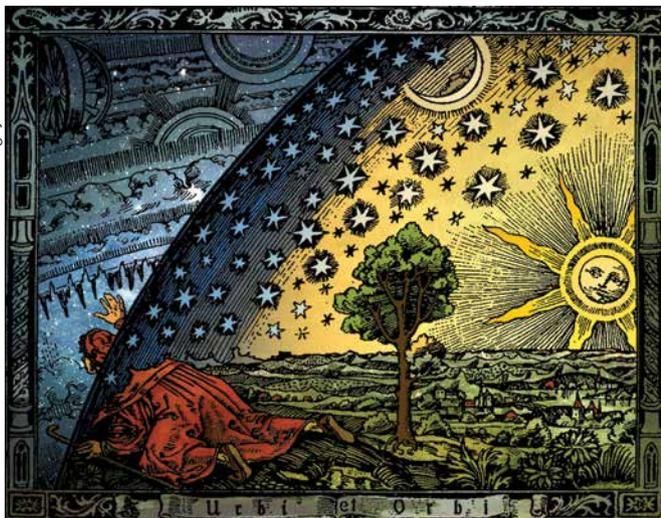
**KARRIEREWEGE**  
von AbsolventInnen



# WANN KÖNNEN SIE ANFANGEN?

Jobs mit Qualität im Einstieg  
und Qualität im Aufstieg.

[derStandard.at/Karriere](https://www.derstandard.at/Karriere)



## 50 Ungewöhnliche Lebenswege

Wir zeigen BOKU-AbsolventInnen, die ganz etwas anderes machen ...



60 Alumni und BOKU in Brüssel



62 Alles WALDzer! BOKU-Ball



76 Praktikumstag



Alumni-Tag im neuen TÜWI am 22. September 2018 ab 10:30 Uhr

**Coverbild:** Ein Dankeschön an Hugo Josef Heikenwälder (<https://heikenwaelder.at/>), der mit seiner Kolorierung von Flammarions Holzstich ein Bienenprojekt im Triestingtal mit drei Völkern unterstützt hat.



## Begrüßung

**A**uf die neuen Aufgaben, die auf mich und die VizerektorInnen zukommen werden, und über das Vertrauen, das in uns gesetzt wird, freue ich mich. Die BOKU zeichnet sich durch AbsolventInnen aus, die über breites Fachwissen verfügen und mit Leidenschaft für das Fachgebiet sowie der richtigen Haltung für schwierige Aufgaben am Arbeitsmarkt auffallen. In meiner Funktion als neuer Obmann des Alumniverbandes möchte ich den Verband weiterentwickeln, den Kontakt zu den AbsolventInnen stärken und die Verbindung der Universität mit den Institutionen und Unternehmen fördern. Die Universität für Bodenkultur hat mit dem Career Service und dem Alumnidachverband zwei erfolgreiche Servicestellen, die dies unterstützen.

**Univ.Prof. DI Dr. Hubert Hasenauer**

Rektor, Obmann des Alumnidachverbandes

### Kooptierung im Alumni-Vorstand/Ehrenmitglieder

Wie bereits in der letzten Vorstandssitzung festgelegt, scheiden die Vorstandsmitglieder Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr.h.c.mult. Martin Gerzabek, O.Univ.Prof. Dr.phil. Josef Glößl, Ao.Univ.Prof. Mag.rer.nat. Dr.rer.nat. Barbara Hinterstoisser mit Wirkung am 31.1.2018 aus dem Vorstand des Alumnidachverbandes aus. Gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung werden sie zu Ehrenmitgliedern des Verbandes gewählt. An deren Stelle beschließt der Alumni-Vorstand folgende Personen gemäß § 12 Abs. 4 der Statuten des Verbandes in den Alumni-Vorstand für den Zeitraum 1.2.2018 bis 26.9.2021 zu kooptieren:

- Univ.Prof. DI Dr. **Hubert Hasenauer** (*Rektor der BOKU und Obmann des Alumnidachverbandes, Vorschlag BOKU*)
- DI **Gerhard Mannsberger** (*Kassier des Alumnidachverbandes, Vorschlag BOKU*)
- Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. **Sabine Baumgartner** (*Schriftführer-Stellvertreterin des Alumnidachverbandes, Vorschlag BOKU*).

Gemäß § 11 lit. c der Satzung sind diese kooptierten Personen in der nächstfolgenden Generalversammlung des Alumni-Dachverbandes (22.9.2018) zur Vorstandswahl vorzuschlagen und zu genehmigen.

### IMPRESSUM

**Herausgeber** Alumniverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, [www.alumni.boku.ac.at](http://www.alumni.boku.ac.at) **Geschäftsführerin** BOKU ALUMNI: Gudrun Schindler, [alumni@boku.ac.at](mailto:alumni@boku.ac.at) **Redaktion** Teresa-Maria König, [bokulumni@boku.ac.at](mailto:bokulumni@boku.ac.at), Tel.: 01/47654-10440 **Mitarbeit** Susanne Langmair-Kovács, Simon Huber, Stephanie Drlik, Kathrin Dürr, Roman Neunteufel, Susanne Weber **Coverbild** Hugo Josef Heikenwälder **Grafik** Monika Medvey **Lektorat** Marlene Gözl, Mathilde Sengoelge **Druck** Druckerei Berger **Auflage** 7000 | Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten.

# Ungewöhnliche Lebenswege

Ob als Korrespondentin des ORF in Brüssel, als Fiakerin in Wien, mit Ärzten ohne Grenzen oder als Pilot weltweit unterwegs – sehr vielfältig und untypisch können die Lebenswege der BOKU-AbsolventInnen sein. Was sie dazu bewegt hat? Lesen Sie selbst!



»Die BOKU hat Spuren hinterlassen. Ob im Flug über exotische Länder oder beim Spazieren durch fremde Städte, betrachtet man Landschaftsstrukturen und städtebauliche Maßnahmen mit offenen Augen und erinnert sich an Details, die man schon mal gehört hat.«



© Privat

## HARTMUTH REICH

Pilot

Interview: Gudrun Schindler

»Ohne Freizeit ist das Geld, das man verdient, nichts wert. Familie, Haus und Garten – dort ist Raum für Kreativität und die Möglichkeit sich zu erden, nachdem man 11 Stunden in der Luft war.«

Hartmuth Reich verbindet die BOKU mit legendären Festen, zahlreichen Vorlesungen, die im TÜWI »absolviert« wurden und KollegInnen mit selbst gestrickten Wollsocken, die es nicht gut fanden, wenn er zu Vorlesungen mit dem Auto oder Motorrad erschien. Dennoch würde er aus heutiger Sicht nicht noch einmal an der BOKU studieren. Das sei aber nicht auf die Uni zurückzuführen, sondern seine Interessengebiete waren hier einfach nicht vertreten.

### Wie kam es, dass Sie Pilot wurden?

Die Idee kam mir auf einem Segeltörn, auf dem ich als Skipper unterwegs war. Als ein Crewmitglied erzählte, er sei Pilot, antwortete ich, dass ich das auch immer gern gemacht hätte aber mit 33 Jahren wäre dieser Zug für mich abgefahren. Er erwiderte darauf, dass man sich in seiner Firma (ehemals Tyrolean) bis 36 bewerben könne. Damit war der Entschluss gefasst. Eine Woche später suchte ich mir eine Ausbildungsstätte für Linienpiloten und kündigte beim Umweltbundesamt.

### Was ist Ihnen im Alltag wichtig?

Dass jeder Tag anders ist! Ein Nine-to-five-Job, der auch seine Vorteile hat, ist nichts für mich. Ich arbeite meistens drei oder

vier Tage am Stück, genieße dazwischen das Flair fremder Länder und bekomme dann als Ausgleich mehrere Tage frei. Anstatt grauer Hausmauern von meinem Bürofenster aus, sehe ich die Welt von Tokyo bis Los Angeles von oben und wenn es nicht Nacht ist, scheint meistens die Sonne. Die Tätigkeit verlangt verantwortungsbewusstes und sorgfältiges Arbeiten. Eine Verkettung von Fehlern könnte als Katastrophe enden. Bevor 289 Tonnen vom Boden abheben, muss eine Vielzahl von Faktoren beachtet und berechnet werden. Auf etwas zu vergessen, kann den Kopf kosten.

### Was bringt die Zukunft?

Die ist in der Airline Branche nicht leicht vorhersagbar. Viele Airlines verschwinden von der Bildfläche ebenso schnell wie sie erschaffen wurden. Ich bin glücklich und stolz, bei Austrian Airlines in einem Unternehmen mit einem starken Background durch Lufthansa arbeiten zu können, das mir gleichzeitig die Möglichkeit bietet, in meinem Heimatland Österreich stationiert zu sein. Da die Zukunft in den Managerebenen des Konzerns beschlossen wird, ist man in diesem Fall aber selbst als Pilot Passagier.

### ECKDATEN

Studium **Landschaftsplanung und -architektur**, BOKU, 2001  
• Jobs bei den Österr. Bundesforsten, am ZID der BOKU und freier Dienstnehmer beim Umweltbundesamt  
• Linienpilotenausbildung von 2005 bis 2006  
• **Pilot** bei Tyrolean Airways auf Fokker 100 im europäischen Streckennetz seit 2006  
• ab 2017, nach Fusion von Austrian Airlines und Tyrolean und Ausflottung der Fokker, Umschulung auf Boeing 777, im weltweiten Streckennetz tätig



»Es wird immer von ‚der EU‘ als Konstrukt, als Ding gesprochen. Aber das sind 500 Mio. BürgerInnen. ‚Die EU‘, das sind ja wir. Es gibt einfach sehr viele Mythen, es gibt sehr viel Unwissenheit, sehr viel Desinteresse. Dass dieses Netzwerk von Brüssel bis hin in die Gemeinden durchlässiger wird und dass die EU auch greifbarer wird, dazu möchte ich beitragen – mit meiner Berichterstattung.«

## RAFFAELA SCHAIDREITER

### Journalistin

Interview: Teresa-Maria König

»Du hast immer schon zwei Herzen in deiner Brust getragen, eines für die Forstwirtschaft, eines für den Journalismus.« — Hubert Hasenauer

Eine seiner ehemaligen Studierenden traf Rektor Hasenauer auf seiner Delegationsreise Anfang März in Brüssel. Sie begann ihre Dissertation bei ihm, machte aber weiter mit Journalismus: Raffaella Schaidreiter.

»Ich hätte mir nie gedacht, dass ich als Journalistin arbeiten werde. Ich hätte mir aber auch nicht gedacht, dass ich einmal Forstwissenschaften studiere und erst recht nicht, dass mich Forstgenetik und Borkenkäfer so begeistern können.« Die Idee ursprünglich war, ein paar Wahlfächer für ihr Medienstudium an der BOKU zu belegen. Das Interesse für Naturwissenschaften war wohl familiär geprägt, ihr Vater ist Forstwirt. Es fiel ihr nicht leicht, sich schlussendlich doch für den Journalismus zu entscheiden. »Ich rechne Rektor Hasenauer hoch an, dass er mir damals die Chance gab, die Dissertation zu probieren. Er meinte, ich solle im Nachhinein nichts bereuen müssen.«

Raffaella Schaidreiter bereut nicht. Im Gegenteil, sie schätzt ihren Abschluss an der BOKU sehr. Auch wenn sie ihr Wissen nicht täglich einsetzen kann, war es von großem Vorteil. »Es geht nicht so sehr um den Inhalt. Es geht vor allem darum, dass man sich mit etwas Spezifischem über einen Zeitraum länger befasst. Auch, dass man kritisches Auseinandersetzen, Argumente Formulieren und das Einnehmen von verschiedenen Perspektiven lernt. Das Gehirn merkt sich das und kann

es immer wieder abrufen. Eine Art Denkschule. Das ist Bildung gewesen, nicht nur Ausbildung.«

Neugierig und aufmerksam, vor allem aber flexibel und ihrer Verantwortung bewusst ist sich Raffaella Schaidreiter. »Was hier in Brüssel entschieden wird, hat fast eins zu eins Auswirkungen auf die österreichische Gesetzgebung. Wir beschäftigen uns hier also mit Innenpolitik. Unsere Beiträge und Analysen erreichen tausende Menschen. Wir wollen Informationen vermitteln, damit ZuhörerInnen, ZuseherInnen und LeserInnen besser am demokratischen Meinungsbildungsprozess teilnehmen können. Und doch solle man sich selbst als JournalistIn nicht zu sehr in den Vordergrund rücken, meint Schaidreiter. Sich mit anderen Dingen zu beschäftigen täte oft gut und sie erinnert sich an ein Zitat von Franz Kafka: »In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos liegen könnte.«

Kritik – an der EU, am ORF – begegnet Raffaella Schaidreiter offen. Sie versucht verschiedene Argumente und Perspektiven aufzuzeigen, belehrt und verteidigt aber nicht. Und doch liege die Verantwortung nicht nur bei den BerichterstellerInnen, die Berichterstattung an sich oder Institutionen wie die EU greifbar zu machen. Ein wenig Eigenverantwortung und Interesse am Informieren gehöre dazu.

### ECKDATEN

Geboren 1985 in Salzburg • Ausbildung: Studium Theater-, Film und Medienwissenschaften, Universität Wien, 2008 • Studium **Forstwissenschaften**, BOKU und ETH Zürich, 2012 • Berufserfahrung: Praktika während des Studiums, u.a. bei Öbf • Mitarbeiterin Institut für Waldbau, Institut für Forstschutz, BOKU • Seit 2013 Mitarbeiterin des ORF: Landesstudio Salzburg, Ö1 Radio Wirtschaftsredaktion • Seit Nov. 2017 **Korrespondentin ORF Brüssel**



© Alumni

## GUSTAV KICHLER

### Headhunter

Interview: Gudrun Schindler

*»Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser. Man sollte wegkommen von Hierarchien, hin zu einer neuen Form der Zusammenarbeit. Man sollte sich loslösen von abteilungsgetrenntem Denken.«*

Die größte Motivation für Gustav Kichlers Arbeit in der Dienstleistungsbranche ist die Selbstständigkeit. Sie bietet eine ganz andere Arbeitssituation. Die Zeit kann selbstständiger eingeteilt werden, Produkte gibt es keine zu vermarkten oder herzustellen und die Gewinnspanne ist größer. Denn außer Büroinfrastruktur und Papier fallen nur wenig Kosten an.

Seit 2011 ist Kichler bei Aristid und seit 2014 kam die Tätigkeit als selbstständiger Managementberater bei Consenzum hinzu, im selben Zeitraum Zeit hat sich auch das Lektoren-Mandat an der FH in Wiener Neustadt ergeben. Im Gegensatz zu anderen Personalberatungsunternehmen werden von Aristid verschiedene Branchen abgedeckt. Auch geographisch flächendeckend ist das Unternehmen gut aufgestellt, österreichweit gibt es 15 Partner.

Nach seinem Agrarwissenschaftsstudium ging Gustav Kichler ins Labor bei Prof. Margit Laimer. Sie nahm auch seine Diplomarbeit ab. Er erinnert sich an eine schöne Studienzeit und seine Lieblingssorte TÜWI, die Tischtennisplatte im Türkenschanzpark und das »Würstelstandl«. Leidenschaft und Neugier beschreiben sein Leben. Sein Sohn bringt ihn wieder zurück zu den eigenen Studienwurzeln. »Er ist Architekt und beschäftigt sich mit nachhaltigen Themen – Strohhallenbauten, Holzbauweise, Cradle to cradle.«

Nach einem Marketingposten bei einem medizinischen Diagnostikhersteller arbeitete Kichler bei der Fa. Romer Labs, welche er mit aufbaute. Bereits zu dieser Zeit hatte er ein gutes Händchen im Recruiting, wenn er in eigener Sache MitarbeiterInnen einstellen durfte und so hat sich auch die Arbeit als Personalberater bei Aristid ergeben. Noch jetzt bekommt er die Aufträge meist von seinen alten ArbeitgeberInnen und StammkundInnen. »Das macht die Arbeit leichter, denn ich kenne die Firma bzw. die Kunden bereits und habe ein gewisses Gespür für die Auswahl.« Schwierig sei es aber, für die sogenannten Spezialisten-Berufe Personal zu finden. Das Angebot an Fachkräften sei zu gering, kaum ein Studium könne das abdecken. Ein Jammer ist auch die Einstellung – im doppelten Sinn des Wortes – gegenüber älteren ArbeitnehmerInnen, die trotz Eignung und Arbeitskräftemangels oft nicht genommen werden. »Ich sehe eine echte Altersdiskriminierung in Österreich, die es so in anderen Ländern nicht gibt.« Wird es durch die Digitalisierung weniger Jobs geben? Das glaubt Gustav Kichler nicht.

### ECKDATEN

Ausbildung: Studium **Agrarwissenschaften**, BOKU, 1989  
 • General Management (MBA), Institut für Management GmbH, Salzburg, 2010 • Berufserfahrung: Sales & Marketing Manager, Biomérieux • Managing Director, Romer Labs • Business Unit Manager, Hollister • **HR-Business Partner**, Aristid • **Business Consultant**, Consenzum



© Privat

## GERALD ZWITTKOVITS

### Verbindet Wasser und Musik

Interview: Gudrun Schindler

*»Ich wollte nie eine Karriere im normalen Sinn, Studium mit 25, Geschäftsführer mit 35, Herzinfarkt mit 45. Das hat mich nie interessiert ...«*

»Mich haben immer schon Persönlichkeiten interessiert, die einen anderen Weg gegangen sind. Ich verbinde Dinge, die vorher noch nicht verbunden waren, und warum? Wir benutzen Wasser, sauberes Trinkwasser, und geben es der Erde verschmutzt wieder zurück, ist das Okay?«

Schon immer, seit der Schule und Musikschule, hat Gerald Zwittkovits sich mit beiden Bereichen, dem Wasser und der Stimme, beschäftigt. Für ihn ist sein Lebensweg gar nicht so ungewöhnlich. Aber doch, die Kombination scheint für viele neu – ein Techniker, der seinen Beruf auch künstlerisch interpretiert.

## GERALD HOLZMANN

### Beim Roten Kreuz

Interview: Teresa-Maria König

*»Man darf die Arbeit nicht nach Hause mitnehmen und sollte ein Hobby als Ausgleich haben.«*

Gerald Holzmanns Alltag ist abwechslungsreich. Im Vordergrund seiner Tätigkeit steht der Umgang untereinander (Vorgesetzte, KollegInnen, KlientInnen, ...). Sein Arbeitsfeld im Bereich der Einsatzplanung umfasst die Aufnahme und Begleitung der KlientInnen in der häuslichen Betreuung und die Erstellung der Dienstpläne der AußendienstmitarbeiterInnen, welche die KlientInnen betreuen. In der gesamten Versorgungskette, die Betreuung betreffend, sind verschiedenste Personen involviert. Fehler können hier einen großen Schaden anrichten, alles muss korrekt und genau ablaufen. »Das funktioniert, wenn das Zwischenmenschliche passt. Auf morgen kann in der Einsatzplanung sehr wenig verschoben werden. Zu Dienstschluss muss daher alles erledigt sein«, und genau das schätzt Gerald Holzmann.

Mit der »Optimierung von Krankentransporten« beschäftigte er sich im Zuge seiner Diplomarbeit und das entsprach seinem Interesse für das weite Feld der Logistik und Optimierung. Die Ergebnisse der Arbeit zeigten das Potenzial für die zukünftige Forschung auf und der Zufall

wollte, dass er dieses Thema auch nach seinem Abschluss verfolgte. Er kam zum Roten Kreuz. Am Projekt zur Erneuerung des in die Jahre gekommen »Planungsprogrammes« sollte er an der Entwicklung mitarbeiten. Als Teamleiter-Stellvertreter bekam Holzmann Erfahrung in der Praxis. Jetzt ist er auch die Anlaufstelle für Wünsche und Feedback seiner KollegInnen bezüglich zu entwickelnder Programme. Er ist an der Koordination der Entwicklung mit der beauftragten Programmierfirma beteiligt.

Offen für alles zu sein und doch nicht den Weg und das Ziel aus den Augen zu verlieren – das ist in der Entwicklung des neuen »Planungstools« sehr wichtig. Die Korrektur von Fehlern, die in der Vergangenheit gemacht wurden, kann zu Abweichungen des Zeitplans führen und die Kosten negativ beeinflussen. Ein Blick auch in die Zukunft lässt große Hürden für die häusliche Pflege und Betreuung erahnen. »Studien zeigen schon länger, dass die Bevölkerung älter und pflegebedürftiger wird. Die Landflucht bewirkt ebenfalls, dass sich auch die familiären Strukturen verändern«, gibt Holzmann zu bedenken. Es gäbe mehr Einzelpersonenhaushalte und die dringende Aufforderung an den Staat bzw. die Länder, die erforderlichen Strukturen zur Erfüllung der Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft zu schaffen. Auf die Frage, ob er wieder an der BOKU studieren würde, gibt es ein klares »Ja, ich würde wieder dasselbe Studium absolvieren.«

© Privat

WIENER ROTES KREUZ



3 Dinge, die man gemacht haben sollte:  
»1. Die/Den Seelenverwandte/n gefunden und geheiratet haben 2. Eine Reise zu den Zeltplätzen Europas mit Freunden in einem alten Auto absolviert haben. 3. Mindestens ein Buch von Terry Pratchett gelesen haben.«

### ECKDATEN

geboren 1983, verheiratet • Ausbildung: HTL für Datenverarbeitung und Organisation, Wien • Bachelor- und Masterstudium **Umwelt- und Bioressourcenmanagement**, BOKU, 2014 • Berufserfahrung: Birg Computer Ges.m.b.H. • Tutor am BOKU-Institut für Produktionswirtschaft und Logistik • Austrian Institute of Technology GmbH (AIT GmbH) • Institut für angewandte Landschaftsökologie Ziviltechniker GmbH (IAL ZT GmbH) • seit 2015 beim **Wiener Roten Kreuz**

»Vorerst habe ich beide Tätigkeiten getrennt ausgeübt, dabei musste ich feststellen, dass Techniker die Scheuklappen links und Künstler die Scheuklappen rechts haben«, so Zwittkovits. Er gelangte in die engere Auswahl bei einem Wettbewerb und nahm an Workshops teil, bei denen er die Idee, beide Branchen zu verbinden, in einen Businessplan ausarbeiten konnte. Die Frage nach der Einzigartigkeit veranlasste ihn dazu, all seine Talente und Fähigkeiten einzusetzen, um »Wasserbewusstsein« mithilfe der Kunst zu schaffen. Die Musik, die Kurzfilme sollen dies schaffen. 112.000 Personen auf Facebook erreichte das Musikvideo »No Water, No Christmas Tree«, der Kurzfilm »AquaVocys World« sogar 1,9 Millionen weltweit. Texte schreiben, komponieren, teilweise auch Drehbücher schreiben, auf der Bühne live performen ... in der Kunst gibt es viele Möglichkeiten. Da gehören auch eine CD und Wasserkonzerte mit der Damenkapelle »Tempo di Valse« für zukünftige Pläne dazu. Karl Rohrhofer ist eine Persönlichkeit, die Zwittkovits stark beeinflusste. Von ihm konnte er lernen, dass Visionen umsetzbar sind, wenn man es anpackt. Die BOKU hat ihm eine solide Grundausbildung in einem Bereich

ermöglicht, der immer aktuell zu bleiben scheint. Doch mit der Weisheit des Rückblicks würde er dennoch eher seine Sport-/Musik- und Schauspieltalente forcieren, könnte er noch einmal entscheiden.

### ECKDATEN

Ausbildung: Studium **Kulturtechnik und Wasserwirtschaft**, BOKU, 1997 • Lehrgang Klassische Operette, Konservatorium Wien Privatuniversität • Körpertheater nach Jacques Lecoq, Schauspielschule Krauss • Ziviltechnikerprüfung • Berufserfahrung: Projektleiter für Abwasserbeseitigungs-, Wasserversorgungsanlagen, Revitalisierungen, Hochwasserrückhaltmaßnahmen, Altlastensanierungen, Straßenbau, Ortsraumgestaltungen, Seenregulierungen und Regulierungen von Kraftwerken • diverse Orchester und Bands, Konzerteihen La Voce Classica, Konzerteihen Tenorformation White Scarf • Schaffung von Bewusstsein für **Wasser mit Kunst** (Eigenkompositionen, Kurzfilm, Theaterproduktion)

# GUDRUN MATITZ

## Leiterin Privatkundengeschäft im Bankensektor

Interview: Gudrun Schindler

»Geht nicht gibt's nicht. Wo ein Wille ist,  
ist auch ein Weg. Es gibt immer eine Lösung,  
wenn man nur will.«

### Sie haben LBT studiert – wie ist es dazu gekommen, dass Sie im Bankenbereich arbeiten?

Ich habe mich im 2. Studienabschnitt auf den Bereich Qualitätsmanagement und -sicherung spezialisiert. Meine Diplomarbeit verfasste ich ebenso in diesem Bereich. Zudem absolvierte ich eine Zusatzausbildung am TGM. Weiters belegte ich ein Aufbaustudium im Bereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Der wirtschaftliche und rechtliche Background ist sehr wichtig, egal in welcher Sparte man später arbeitet. Besonders hilfreich ist wirtschaftliches Denken, Bilanzen lesen zu können und rechtliche Aspekte zu kennen. Als ich mich gegen 200 Bewerber für die Stelle als Qualitätsmanager bei General Electric (GE) durchgesetzt habe, war das der Grundstein für die Laufbahn im Bankenbereich. Mittlerweile bin ich seit 21 Jahre im Banken- bzw. bankennahen Bereich tätig. Während des Studiums hätte ich mir das nie gedacht.

### Ungewöhnlich, normalerweise kommt man mit einem naturwissenschaftlichen Studium in diese Programme sehr schwer hinein.

Die Ausbildung neben dem Studium und meine Praktika im In- und Ausland haben mir viel gebracht. Die Personalabteilung bei GE war offen für Quereinsteiger und schätzte vor allem Personen mit technischem Background. Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese Personen viel strukturierter denken und arbeiten.

### Die Karrierekette ihres Lebenslaufes erscheint sehr logisch. Allerdings ist es doch eher untypisch, vom Qualitätsbereich über den Marketingbereich ins Management zu gehen und die Branche zu wechseln.

Bei GE habe ich ein Ausbildungsprogramm durchlaufen. Nachdem ich sehr viele Projekte im Bereich Marketing, Vertrieb und Business Development erfolgreich umgesetzt habe, wurde ich Stellvertreterin des Marketing Direktors und in weiteren Schritten Marketing Direktorin und Vertriebsdirektorin für die südöstlichen Bundesländer. Durch den US-Bezug des Unternehmens hatten wir bereits eine Vorreiterrolle und waren mit den österreichischen Banken zu dieser Zeit nicht vergleichbar. Ich hatte auch die Möglichkeit, eine Tätigkeit im Headquarter in Connecticut/USA zu übernehmen. Aus familiären Gründen habe ich mich dagegen entschieden. Nach der Zeit bei GE wechselte ich zur österreichischen Post AG, wo ich als Vertriebsdirektorin die Verantwortung für mehr als 800 Standorte und rund 2000 Mitarbeiter übernommen habe. Ziel war es, das Unternehmen auf die Liberalisierung des Brief- und Paketmarktes in Österreich vorzubereiten. Zur Hypo Kärnten bin ich trotz der schlechten Reputation und der nicht abnehmenden

»Es war wirklich eine sehr schöne Zeit an der BOKU. Ich habe sie nicht bereut und würde wieder dort studieren, weil solides Basiswissen gelehrt wurde. Wenn man lernbereit ist, kann man auch in anderen Sparten einsteigen. In der heutigen Zeit werden neben den SpezialistInnen immer mehr GeneralistInnen gesucht, die den Blick fürs Ganze haben.«



medialen Berichterstattung gegangen. Der Reiz, bei einer Reorganisation federführend mit dabei zu sein, war groß. Seit zwei Jahren verantworte ich den Bereich des Privatkundengeschäftes der BKS Bank in Österreich.

Neben dem Privatkundengeschäft fallen auch das Kundenservicecenter sowie der Bereich New Banking in meine Verantwortung. Die New Banking Einheit beschäftigt sich mit der Digitalisierung des Bankgeschäftes innerhalb der BKS Bank. Als BKS Bank legen wir großen Wert darauf, unsere KundInnen persönlich in Ihren Bankangelegenheiten zu beraten und zu begleiten. Wichtig dabei ist uns, neben der

persönlichen Beratung in der Filiale, den KundInnen unsere Produkte und Dienstleistungen auch über digitale Kanäle wie BKS Bank Online, die BKS App sowie auf der Website rund um die Uhr anzubieten. Unsere KundInnen und potenzielle NeukundInnen können selbst entscheiden, über welchen Kanal sie mit uns in Kontakt treten möchten. Weiters baut die BKS Bank ihr Filialnetz in Wien aus. Wir betreiben momentan acht Standorte in Wien, eine weitere Filialeröffnung ist in Planung.

### Was tun Sie am liebsten?

Im ersten Linie ist der Alltag ausgefüllt mit Familie und Arbeit. Im Winter bin ich gerne Schifahren. Besonders heuer ist es sehr ideal wegen dem vielen Naturschnee. Im Sommer gehe ich gerne wandern.

### ECKDATEN

geboren 1969 in Lienz, lebt in Villach und arbeitet in Klagenfurt • Ausbildung: Studium **Lebensmittel- und Biotechnologie**, BOKU, 1996 • Lehrgang Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung, TGM, 1996 • Post Graduate Studium Betriebs-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, TU Wien, 1999 • Master Black Belt in Stamford (USA), 2001 • Praktika bei: Kärlntnermilch, Novartis und Iglo • Berufserfahrung: 21 Jahre Führungserfahrung in internationalen und börsennotierten Unternehmen der Bankenlandschaft und Logistik in Österreich, Deutschland und Süd-Ost-Europa • seit 2016 bei **BKS Bank** • Fachliche Schwerpunkte: Vertrieb, Marketing, Digitalisierung, Customer Relationship Management, Merger



»Im Alltag muss man Prioritäten setzen. Es gibt immer viel zu tun. Man muss lernen ‚Nein‘ zu sagen und sich in ruhigeren Phasen etwas rauszunehmen. Den Humor darf man nicht verlieren, ansonsten wird man zynisch.«

## TOBIAS JANISCH

### Bei Ärzte ohne Grenzen

Interview: Teresa-Maria König

»Es gibt unzählige Menschen, die fantastische Arbeit leisten und für Menschenrechte und einen humanitären Umgang eintreten. Teil eines solchen Kollektivs zu sein ist großartig.«

Tobias Janisch wollte immer im humanitären Bereich arbeiten. Als 2015 erstmals Flüchtlinge und Migranten in Österreich ankamen, wurde er freiwillig aktiv und hat sich länger mit einem Verein in Wien, in Ungarn und am Balkan engagiert. Danach ging er ein Monat nach Griechenland (Lesbos). Dann passierte alles sehr schnell und er bekam die Chance, bei MSF (Médecins Sans Frontières) zu arbeiten. Dort wird nach humanitären Prinzipien gearbeitet, diese Einstellung versucht Tobias Janisch auch im Alltag zu übernehmen.

#### Wie schätzen Sie die jetzige Situation ein?

Seit Herbst 2018 hat sich die Zahl der Geflüchteten in Serbien bei ca. 4000 stabilisiert. Trotz der ›Schließung‹ der Balkan-Route versuchen täglich Menschen nach Westeuropa zu gelangen. Die Route ist schlichtweg schwieriger und gefährlicher geworden und Menschen sind gezwungen mehr Risiken einzugehen. An den EU-Außengrenzen zu Kroatien und Ungarn passieren täglich illegale Rückführungen von Flüchtlingen und MigrantInnen, die versuchen die Grenze zu überqueren, oft gewaltsam! Durch die Schließung sind Menschen seit Monaten in diversen Staaten gestrandet, was sich an der Anzahl an PatientInnen mit psychologischen Problemen in der MSF Clinic in Belgrad widerspiegelt. Diese Menschen verlieren langsam die Hoffnung auf einen sicheren Neustart in Europa und sind gefangen in einem politischen Limbo. Ich denke in den

nächsten Jahren werden weiterhin Menschen versuchen über die Balkan-Route nach Europa zu kommen und hoffe aber nicht, dass es zum Amerikanischen Äquivalent mit der Grenze zu Mexiko wird.

#### Was bringt die Zukunft?

Bis Ostern werde ich in Österreich bleiben um Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen, danach werde ich wieder für ein halbes Jahr auf Auslandseinsatz mit MSF gehen. Konkretes weiß ich im Moment noch nicht, da das oft relativ kurzfristig abläuft. Auf jeden Fall würde ich sehr gerne nach Bangladesch gehen und im Herbst meinen Master (KTWW) an der BOKU beginnen.

#### Wenn jemand helfen will, wie soll er das tun?

Natürlich kann nicht jeder selbst aktiv werden, aber es gibt tolle Organisationen und Grass-Roots, wo man mit Sach- oder Geldspenden viel bewirken kann. Man darf aber Advocacy Arbeit nicht außer Acht lassen. Ich finde, eine sehr einfache aber wirkungsvolle Hilfe ist, Beiträge und Berichte auf Social Media zu teilen und mit Freunden und Familie zu sprechen, damit humanitäre Krisen, in welchem Kontext auch immer, nicht in Vergessenheit geraten!

#### ECKDATEN

aus Pyhra in Niederösterreich • Ausbildung: Bachelorstudium **KTWW**, BOKU, 2016 • Berufserfahrung: Ehrenamtlich in Katastrophenhilfe und humanitärer Hilfe • SOSkonvoi Association Field Management (Missionen in Österreich und nach Kroatien, Ungarn, Serbien und Slowenien) • UNHCR: Wash Assistant, Wash and Shelter Assistant, Field Assistant • **Ärzte ohne Grenzen**: seit 2017 WatSan Manager



## KATHARINA WEINOLD

Fiakerin

Interview: Gudrun Schindler

*»Als Akademikerin Fiakerin zu werden, ist nicht einmal unüblich. Es gibt sogar einige. Beispielsweise eine Soziologin, eine Tierärztin, eine Zoologin, einen Zahnarzt, einen Philosophen und einen Historiker.«*

*»Ich bin jeden Tag glücklich, wenn ich mit meinen Pferden durch die Prater Hauptallee fahre. Frischer Schnee, der Austrieb der Bäume, die Blüte der Kastanien, der Duft vom Bärlauch, hüpfende Frösche, ... die Fahrt ist immer ein Genuss und eine Freude.«*

© Alumni

Katharina Weinold wollte nie in einem Büro arbeiten. Als sie nach Studienabschluss trotz vieler Praktika und Übungen keine Stelle fand, entdeckte sie auf der AMS-Jobbörse eine klassische Stellenausschreibung für FiakerInnen. «Ich habe mir gedacht, das klingt lustig. Ich bin viel draußen und kann etwas lernen.» Sofort wurde sie als Akademikerin eingestellt, obwohl sie vorher nie etwas mit Pferden zu tun hatte – nur mit Rindern am Bauernhof während ihrer Pflichtpraxis. Es hat ihr von Anfang an gut gefallen.

Die Ausbildung begann sie im Juli, im September machte sie die Prüfung. »Das ist wie beim Machen des Führerscheins. Man setzt sich nach abgelegter Führerscheinprüfung ins Auto und kann eigentlich noch gar nicht wirklich gut fahren. Mit den Pferden ist das nicht viel anders«, meint Katharina Weinold. Im Vergleich zu früher dauert die Ausbildung jetzt länger. Sie ist bei einem der etwa 25 Fiaker-Unternehmen in Wien, wie die meisten KollegInnen, als Kutscherin angestellt. Das persönliche Verhältnis zwischen Pferd und KutscherIn ist wichtig, weshalb jede/r sein/ihr eigenes Gespann hat.

Wenn am Ende des Tages alle – die Pferde, die Gäste und die Fiakerin selbst – zufrieden sind, dann ist es richtig. Über die Stadt Wien und ihre Geschichte informiert sich Weinold stetig und gibt ihr Wissen an ihre Gäste weiter. Dennoch sei der Job ein harter Job und man müsse ihn wirklich mögen. 4 Arbeitstage, 2 freie Tage, im Schichtrad arbeite sie. Soziale Kontakte müssten da oft warten.

Schon an der BOKU hat sie vor allem das Soziale geschätzt.

Mehrtägige Obstbauexkursionen oder Übungen ermöglichen, sich untereinander besser kennenzulernen. Thematisch würde Katharina Weinold auf jeden Fall noch einmal hier studieren. »Mein Fehler war vielleicht, dass ich mich während des Studiums nicht wirklich nach Arbeitsmöglichkeiten umgesehen habe.«

*»Unseren Pferden geht es gut, weil die Pferde das Wichtigste an der ganzen Sache sind. Wenn es den Pferden nicht gut geht, dann darf ich nicht hinausfahren. Das macht jede/r so. Ab 10 Uhr dürfen wir einspannen, den Standplatz von 11–22 Uhr befahren, um 23 Uhr müssen die Pferde wieder im Stall in der Freudenu stehen. Soweit die gesetzliche Regelung. Tatsächlich richtet sich die Arbeitszeit nach der Nachfrage: im Winter oft nur bis Einbruch der Dunkelheit, an lauen Sommerabenden bleiben wir länger draußen. Bei über 35 Grad müssen wir abrechen. Aber Pferde sind Steppentiere und darauf eingerichtet, in der Sonne zu stehen. Pferde haben eine völlig andere Physiologie, einen anderen Organismus als Menschen. Wenn mir heiß ist, dann bedeutet das nicht automatisch, dass dem Pferd heiß ist. Der Mensch benötigt Hilfsmittel, das Pferd hat das alles in sich. Bei Kälte hat es einen Wintermantel an, obwohl es nicht unbedingt nötig ist. Auf der Koppel stehen sie auch ohne Decke. Wir machen es allerdings trotzdem, da sich sonst die PassantInnen aufregen.«*

### ECKDATEN

geboren 1963 in Wien • diplomierte im Fachbereich **Pflanzenproduktion** an der BOKU (und Uni Helsinki, Finnland) im Jahr 2003 • Spezialbereiche: Phytopathologie sowie Botanik (Uni Wien).

# REINHARD MARGREITER

## Heilmasseur

Interview: Gudrun Schindler

»Wo sieht man seine Berufung? Das ist oftmals schwer, da die nötige Lebenserfahrung noch nicht vorhanden ist. Man sollte versuchen, seine Stärken herauszufinden. Vielleicht auch mit astrologischer Entscheidungshilfe – zumindest habe ich damit positive Erfahrungen gemacht. Aber wie ich bei mir sehe, liegen meine Stärken und Interessen in vielen Bereichen, alles andere wäre mir zu eintönig.«

Ein Tipp für die, die sich noch nicht entschieden haben

Ein Jahr lang hat Reinhard Margreiter die «normale» Karriere eines Forstabsolventen geführt und bei der Wildbach- und Lawinenverbauung gearbeitet. Es wären weitere Prüfungen neben der Arbeit notwendig gewesen und so entschied er sich zu wechseln, in Ziviltechnikerbüros.

Mit dem Verdienst eines Akademikers, aber den geringen Karrieremöglichkeiten, war für ihn die Selbstständigkeit reizvoller. Er holte die Ziviltechnikerprüfung für Forstwirtschaft nach und führte ein vom WWF gefördertes Projekt an der BOKU aus. Auch erhielt er vom Landwirtschaftsministerium einen Forschungsauftrag. Über weitere Ausbildungen, auch der der Sicherheitsfachkraft – in den 1970er ein boomender Bereich – stieg er in die Fotobranche um. Sein eigenes Fotogeschäft war ein Erfolg, die Digitalkameras waren zu der Zeit im Trend.

Doch 2008 war der Markt gesättigt. Ein Bandscheibenvorfall und seine berufliche Situation brachten ihn dazu, viele Bücher zu lesen, mit seinem gesundheitlichen Thema setzte er sich im Besonderen auseinander. Er begann die Ausbildung zum Heilmasseur, inklusive der dazugehörigen Praktika. All das neben dem Betrieb seines Fotogeschäfts. Doch es ist schwierig, in diesem Berufszweig Fuß zu fassen und so gewann ein weiterer Themenbereich sein Interesse, die Energieeffizienz. Nach seinem Studium an der FH im Burgenland eröffnete Margreiter sein Ingenieurbüro. »Den Beruf als Masseur übe ich vorwiegend aufgrund meines persönlichen Bezugs dazu aus und es ist für mich eine Art Leidenschaft und Bestimmung.« Vier Massagebehandlungen bietet er in der Woche an, den Rest verbringt er in seinem Büro und konzentriert sich auf Energiekonzepte für Gebäude.

### Wenn Sie noch einmal vor der Studienwahl stehen würden, würden Sie wieder Forstwirtschaft studieren?

Nein, etwas anderes. Oder ich würde es anders angehen und eher in die Richtung Wissenschaft gehen. Ich habe mich damals wegen meiner Liebe zur Natur für dieses Studium entschieden. Doch als 19-Jähriger wusste ich nicht wirklich, auf was ich mich einlasse. Letztendlich war es mir zu konservativ und einfach nicht, was ich wollte.



© Reinhard Margreiter

»Zuletzt war ich vor vier oder fünf Jahren an der BOKU. Wenn ich an die Uni denke, fallen mir TÜWI ein und die StudentInnen, die aus den verschiedenen Bundesländern kommen und die alle im Dialekt reden – besonders die TirolerInnen & SüdtirolerInnen. Die meisten waren sehr naturverbunden, weshalb viele übers Wochenende heimgefahren sind und eigentlich nur zum Studieren hier waren.«



**10 € Gutschein  
für eine Massage**

im BOKU-Alumni Büro erhältlich.

### Würden Sie sagen, dass Sie mit dem Forstwirtschaftsstudium Zeit vergeudet haben?

Rückblickend ist viel Zeit verlorengegangen, aber vergeudet war sie sicher nicht. Ich habe durch mein BOKU-Studium eine sehr gute und breitgefächerte Ausbildung bekommen, die sehr viel wert ist. Vor allem auch im Vergleich mit meinem Studium an der FH, wo alles sehr fachspezifisch und fokussiert war.

### ECKDATEN

geboren 1962 in Salzburg, lebt in Wien • Ausbildung: Studium **Forstwirtschaft**, BOKU, 1990 • Ziviltechnikerprüfung, 1997 Ausbildung QM-Manager, TGM, 1998 • Heilmasseur, MANUS, 2011 • Masterstudium Gebäudetechnik und -management, FH Burgenland, 2016 • Berufserfahrung: Projektleiter und Sachbearbeiter in Ziviltechnikerbüros und im Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung • Projektassistent am Institut für Forstökonomie, BOKU • seit 1997 selbstständig, **Ingenieurbüro** (Energieberatungen, -audits, -konzepte, Sicherheitstechnische Betreuung) • seit 2011 selbstständig, **Heilmasseur** DI Reinhard Margreiter



© Privat

»Bildung sensibilisiert, fördert Toleranz und soziale Kompetenz, inspiriert mich täglich und ermöglicht das Denken in Zusammenhängen bzw. ganzheitliches Denken. Bildung schafft Persönlichkeit!«

## UTA BRINKSMEIER

### Verbindet Kunst und Raum

Interview: Teresa-Maria König

»Think global – act local! Die Gegenwart fordert uns täglich heraus. Ein Blick in die Zukunft hat immer etwas Spekulatives. Die Frage lautet eher, was hinterlasse ich den nachfolgenden Generationen in Zukunft? Eine Welt im von Menschen gemachten Klimawandel, Erschöpfung fossiler Ressourcen, verseuchte Böden und Meere etc.?«

»Die breitgefächerten Themenkommunikationen und das Erzählen von Geschichten im Raum faszinieren mich bis heute und lassen einen stets neugierig bleiben! Ich kann endlich meine Interessensgebiete von Raum und Naturwissenschaften verbinden«, so Uta Brinksmeier. Ihren Lebensweg und ihre Berufslaufbahn hat sie nie vorausgeplant. Der Wissensdurst über »Was die Welt im Innersten zusammenhält« hat sie angetrieben. Im Raum fanden all ihre Interessensgebiete eine Entsprechung. Geografische und geologische Entstehung, Evolution, Urbanisierung, Bewegung im Raum, Gestaltung und Kommunikation im Raum.

Die naturwissenschaftliche Ausbildung und die Interdisziplinarität waren für Brinksmeier eine Grundvoraussetzung. Als Herstellungsleitung und Konzeptionier müsse man in Zusammenhängen denken können und den Blick auf das große Ganze haben. Durchsetzungsstärke, Team- und Moderationsfähigkeit seien ebenso wichtig wie die Kenntnis über die Arbeit der einzelnen Gewerke und Disziplinen. Der Arbeitsalltag funktioniere nur im interdisziplinären Team und das Wichtigste dabei seien die Motivation und der Humor!

»Die Studienzeit habe ich als Studium generale verstanden und ich habe viele Vorlesungen der verschiedenen Fakultäten wie Kunstgeschichte, Psychologie, Medizin, Philosophie besucht. Damals gab es noch keine Regelstudienzeiten und ich wollte diese freie Auswahl der Lehre nutzen.« Während des Studierens hat sie viele außergewöhnliche Menschen getroffen, mit denen sie bis heute in Kontakt steht. Auf jeden Fall würde sie wieder auf der BOKU studieren.

Ihren eigenen, privaten Raum teilt Uta Brinksmeier mit Freundinnen und Familie, sie hat ihn auf einem über Jahrzehnte brachgelegenen Stück Land gefunden. Jetzt rekultiviert sie es und legt einen Garten an. Es bereitet ihr größte Freude und trägt zu ihrer Balance bei. Außerdem steigert sich die Selbstversorgung mit jedem Jahr. »Folglich gehört die Anlage eines Gartens zu den Dingen im Leben, die man unbedingt gemacht haben sollte. Als zweites sollte es eine Reise nach Südafrika zur Wiege der Menschheit sein. Und für die Nummer 3 nehme ich mir noch Zeit!«, antwortet sie auf die Frage, welche drei Dinge man im Leben gemacht haben sollte.



© Privat

#### ECKDATEN

Ausbildung: Gärtnerlehre • Vordiplom in Göttingen • Studium **Agrarwissenschaften**, BOKU, 1987 • Berufserfahrung: Künstlerische Mitarbeit im Bereich Bühnenbild im Theater »Der Kreis«, Porzellangasse Wien • Projekte für die Wiener Festwochen, Brezger Festspiele und Burgtheater Wien • Konzeption, Gestaltung und Ausstattung für verschiedene Ausstellungsprojekte unter anderem für die Triennale di Milano (Realisierung des deutschen Beitrags) • seit 1992 **Herstellungsleiterin und Konzeptionierin** für ein Frankfurter Unternehmen im Bereich Kommunikation im Raum • Wettbewerbe und Ausstellungskonzepte u.a. für das Senckenbergmuseum, EXPO-Projekte, die Gärten von Schloss Trauttmansdorff • Palmengarten Frankfurt, Deutsches Museum München etc. • Realisierung von Ausstellungen und internationalen Messen in Jakarta, Tokyo, Washington, Shanghai u.v.m.



# Maschinenring

... als Arbeitgeber von BOKU-AbsolventInnen

© Maschinenring



**1957** Römische Verträge unterschrieben: Gemeinsame Agrarpolitik und gemeinsamer Markt führen zu Konkurrenz unter den europäischen Bauern.

Motto: Wachsen oder Weichen.

**Erich Geiersberger** entwickelt die Idee des Maschinenrings: Landwirte sollten füreinander arbeiten, um ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten. So können auch kleinere Betriebe überleben.



© netpixel

**1961** Im oberösterreichischen **Andorf** entsteht der erste Maschinenring Österreichs.



© Maschinenring

**Bundesverband der österreichischen Maschinenringe** wird gegründet. Derzeit vereint er über 80 Maschinenringe und 8 Landesorganisationen in Österreich sowie die MRPS.

© Maschinenring



**1995** Die **MR Service** entsteht und ermöglicht Landwirten einen Zuverdienst in der Arbeit für Gemeinden und Unternehmen. Mittlerweile zählen dazu Winterdienst, Grünraum, Baummanagement, Gartengestaltung, Forst, Bioenergie, Objektbetreuung sowie Sonstiges (z.B. Kompostierung, Deichgräberei).



© Maschinenring

**1996 Soziale Betriebshilfe** mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern österreichweit vereinbart: Der Maschinenring organisiert bei Unfällen, Krankheit im Todesfall etc. einen Betriebs Helfer, die SVB übernimmt einen Teil der Kosten, bei Maschinenring-Mitgliedern steuert auch dieser einen Kostenanteil bei.



© Maschinenring

**1998** Gründung **Maschinenring Personal und Service**. Mittlerweile ist die MRPS das neuntgrößte Personalleasing-Unternehmen Österreichs mit zuletzt 4992 Leasing-Mitarbeitern.

© Maschinenring



**2008 Internationalisierung:** Auslandsstöchter gibt es in Deutschland, Tschechien, Slowenien, Ungarn und der Slowakei.



© Maschinenring

**2017** Der Maschinenring hat über 75.000 Mitglieder, mehr als 31.000 Dienstleister und über 850 MitarbeiterInnen in Österreich.

In den 1960er-Jahren wurden die ersten Maschinenringe als Vereine zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Unser Motto: »**Gemeinsam geht's leichter**«. Bis heute unterstützen die Maschinenringe österreichische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bäuerinnen und Bauern arbeiten, für Kommunen und Unternehmen. Österreichweit sind über 75.000 Betriebe Mitglied beim Maschinenring. Neben dem Bereich Agrar ist die Organisation auch im Service und Personalleasing aktiv.



# Delegationsreise nach Brüssel

Text: Teresa-Maria König, Fotos: Alumni

Gemeinsam mit der BOKU veranstaltete auch heuer der Alumniverband eine Delegationsreise nach Brüssel – am 7. und 8. März. Im EU-Verbindungsbüro des Landes Kärnten fand das abendliche Treffen mit Brüsseler BOKU-Alumni statt. Martina Rattinger (Leiterin des Büros) und Rektor Prof. Hubert Hasenauer sowie Vizerektor Prof. Christian Obinger eröffneten und sprachen über die aktuelle Entwicklung der BOKU im europäischen und internationalen Umfeld.

»Was uns verbindet, ist der persönliche Kontakt, das Vertrauen zueinander. So funktioniert Netzwerken«, sagt Martina Rattinger. Sie erinnert sich an Ehrensator Karl Doutlik, stellvertretender Kassier des Alumniverbandes, mit dem das Netzwerken mit der BOKU im Rahmen der Delegationsreisen begann.

Die BOKU ist die am schnellsten wachsende Uni in ganz Österreich. Damit ließe sich auch der gesellschaftliche Wandel erkennen, verdeutlicht Rektor

Prof. Huber Hasenauer. Er will verstärkt die Gründungsidee der BOKU, die Ausbildung zur Nachhaltigkeit, zur Ressourcenschonung mit dem 3-Säulen-Prinzip, aber auch die Innovation in den Vordergrund rücken. Vizerektor Prof. Christian Obinger: »In unserem Kompetenzfeld sind wir einzigartig und sehr gut aufgestellt, vor allem was den Output der Forschung betrifft. Bei EU-Projekten sind wir erfolgreich und keine Uni hat mehr Christian Doppler Labors als wir.« Das starke Wachstum von einer kleinen zu einer mittelgroßen Universität hat auch einen erheblichen Einfluss auf die bevorstehenden Budgetverhandlungen. »Ein neues Gebäude zu errichten, das administrative Personal aufzustocken, das geht in drei Jahren. Aber mehr Lehrpersonal, mehr ProfessorInnen auszubilden, das ist in kurzer Zeit nicht so leicht möglich. Dazu müssen vor allem die Rahmenbedingungen angepasst werden.«

Der Besuch des EU-Kommissars Maroš Šefčovič an der BOKU zeigt, dass die

» Wir wollen bewusst aus der Politik bleiben, aber objektive Politikberatung betreiben. Mit den Themen der BOKU sind wir am Puls der Zeit. Wir behandeln aktuelle gesellschaftspolitische Aufgaben interdisziplinär - und das schon immer.«

**Hubert Hasenauer**  
Rektor der BOKU  
auf Delegationsreise in Brüssel

» Wohin die Reise geht? Der Politik muss mit Forschungsergebnissen geholfen werden. Im Projekt Horizon 2020 ist noch Geld da, es gibt also noch einiges zu holen, vor allem in der Biotechnologie.«

**Patrizia Eleonora Ganci,**  
BOKU-Absolventin, seit fünf Jahren bei der Europäischen Kommission

im Vergleich kleine Uni international wahrgenommen wird. Diskutiert wurde zum Thema Energiepolitik.

»Wir sind stolz, dass wir die BOKU führen dürfen, denn sie steht auf einem sicheren Fundament. Jetzt ist es Zeit für Aufbruchsstimmung. Und wir sind sehr motiviert. Es geht um die jungen Leute – wir bilden ja die nächste Generation an Führungskräften aus«, schlossen Rektor und Vizerektor ihre Rede ab. Mit Kärntner Spezialitäten unterhielt man sich noch eine ganze Weile – Rektor, Vizerektor, ProfessorInnen, BOKU-AbsolventInnen, MitarbeiterInnen der BOKU und aus Brüssel, sowie Studierende.



» Ich hoffe auf eine enge, kritische Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen. Man ist hier umso stärker, je mehr man weiß. Ich wünsche mir eine Wissenschaft, die kommuniziert und uns PolitikerInnen hilft, stärker zu werden. Wer nichts weiß, kann beim Entscheidungsprozess nicht mitspielen.«

**Othmar Karas**,  
österreichischer Abgeordneter im  
EU-Parlament



#### STIMMEN AUS BRÜSSEL

» Zu unserer bevorstehenden Ratspräsidentschaft kann ich nur sagen, wie es unsere Regierung zu den Präsidentschaftsschwerpunkten selbst gesagt hat: Die Ratspräsidentschaft solle jedenfalls dazu genutzt werden, »die Sichtbarkeit Österreichs in Europa und der Welt zu erhöhen.«

**Claudia Koreimann-Özkan**,  
BOKU-Absolventin, Ständige Vertretung Österreichs  
bei der EU

» Mit der Übernahme der Ratspräsidentschaft rückt Österreich für ein halbes Jahr ins Zentrum des politischen Geschehens in Europa. Unter Österreichischer Präsidentschaft müssen in wichtigen Fragen Fortschritte erzielt werden: Die Verhandlungen zu Brexit müssen zu einem Abschluss kommen und es wird auch darum gehen, die Gespräche über die künftige Finanzierung der EU voranzubringen. Beides sind Themen, die unmittelbare Auswirkungen auf die Landwirtschaft haben. Darüber hinaus werden auch die Diskussionen über die Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik an Fahrt aufnehmen. Die LK Österreich nützt die Gelegenheit um den Kongress der europäischen Landwirte im Oktober nach Österreich zu bringen."

**Andreas Thurner**, BOKU-Absolvent, Leiter der LKÖ in Brüssel

» Ich habe große Erwartungen an die österreichische Präsidentschaft. Vor allem der Vorschlag für den Fonds für Maritime Angelegenheiten und Fischerei nach 2020 und die Revidierung des Kontrollsystems in der Fischerei sind Schwerpunkte, für die wir auf Fortschritte während der österreichischen Präsidentschaft hoffen. Außerdem sind uns auch die mehrjährigen Bewirtschaftungspläne für die Fischerei in den westlichen Gewässern der EU und im Mittelmeer wichtig. Ich bin zuversichtlich, dass die österreichische Ratspräsidentschaft diese Herausforderungen meistern wird.«

**Veronika Veits**, BOKU-Absolventin,  
seit 22 Jahren bei der Europäische Kommission

» Spannend wird im kommenden Halbjahr, wie Österreich Beschlüsse und Entscheidungen auf EU-Ebene für die Mitgliedsstaaten organisiert. Es gibt spannende Themen zu bearbeiten, sei es Migration, die Zukunft des Euros, die Rechtsstaatlichkeit in Polen oder der nächste Finanzrahmen, wo der Schwerpunkt in der Landwirtschaft liegt. Für uns Berichterstatter wird es viel zu tun geben.«

**Raffaella Schaidreiter**, BOKU-Absolventin,  
ORF-Korrespondentin

# Eindrücke vom BOKU-Ball 2018 – Alles WALDzer!

Es war eine Ballnacht, die mit einer rufenden und singenden, stampfenden, hüpfenden und tanzenden Eröffnung begonnen wurde. Reden wurden gehalten, das Tanzbein geschwungen und zur Mitternachtsquadrille schien die gesamte BOKU und ihre FreundInnen im großen Ballsaal der Hofburg versammelt zu sein. Die BOKU-Blaskapelle spielte zur Freude aller auch beim «Heurigen» weiter und Sissi Weiss von der ÖH wurde zur Ballkönigin ernannt. Eine ereignisreiche Nacht, die in den frühen Morgenstunden des 3. Februars endete – mit einem Kuchen für die Damen.

Wir bedanken uns bei Foto Sulzer für die Bereitstellung der Fotos! Weitere Fotos von WARDA NETWORK GmbH. Namen ohne Gewähr.



Das Rektorat beim Sektempfang



Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus Elisabeth Köstinger



Rektor Hubert Hasenauer mit Ehefrau



Vizekanzler Gerhard Mannsberger mit Ehefrau



Sabine Baumgartner, Vizekanzlerin für Lehre und Weiterbildung, mit Begleitung



Prof. Christian Obinger, Vizekanzler für Forschung und Innovation, mit Ehefrau



Die Ballorganisorin Sissi Weiss, ÖH (rechts im Bild)



ÖH-Vorsitzende Kyrill Sattlberger, Nastasja Harnack, Charlotte Voigt



SC Günter Liebel, Umwelt und Klimaschutz, BMNT mit Ehefrau



Prof. Winfried Blum, Bodenkunde mit Ehefrau



Georg Erlacher, Schweighofergruppe



ÖGLA Geschäftsführerin Stephanie Drlik



Hannes Plackner, Verband Holzwirte Österreich



Altrector Manfred Welan mit Gattin



Sektionschef i.R. Leopold Zahrer und Patricia Seiger



Andreas Melcher, Center for Development Research



Prof. Renate Kunert, Biotechnologie



Manfred Gössinger, Verein Österreichischer Lebensmittel- und Biotechnologen



Prof. Helmut Habersack, Wasserwirtschaft



Josef Plank, Generalsekretär des BMNT mit Ehefrau (ganz rechts)



Hans Mikl, Direktor Landwirtschaftskammer Kärnten (3. Von links)



Prof. Wilhelm Knaus, Nutztierwissenschaften



Prof. Christiane Brandenburg, Landschaftsentwicklung mit Sohn



Prof. Reingard Grabherr, Biotechnologie



Gudrun Schindler, BOKU Alumni mit Partner



Prof. Torsten Berger, Waldökologie mit Ehefrau



# Sponsionen & Promotionen vom 25. und 26. Jänner

## SPONSIONEN

**Water Management and Environmental Engineering**  
KERSCHBAUMER David Johannes

### Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

BATTLOGG Simon  
FABSICH Patrick

- FISCHER Johannes
- GANAUSER Robert
- HOFER Johannes
- IRSIGLER Severina Zita
- LINDERMUTH Adrian
- LUKAS Markus
- MALLE Johanna Teresa
- MOLD Lisa
- RABANSER Erich
- SCHEICHL Josef
- WILD Hannes

**Environmental Sciences – Soil, Water and Biodiversity**  
TOTH Katharina

### Umwelt- und Bioressourcenmanagement

- BLUM Lisa Bianca
- GÖTZENDORFER Carina
- HENGHUBER Lioba
- KALTEIS Bernhard
- LANGERWISCH Michael
- PIXNER Anna-Sophie
- RABITZ Alena
- RAUSCHER Philipp

### Lebensmittelwissenschaften und -technologie

LECHNER Claudia  
RATH Florian  
SUCHER Peter  
ZEHEMAYER Veronika

### Nutzpflanzenwissenschaften

ABERER Simone  
PUCHER Michael Alexander

- Alumnimitglieder sind hervorgehoben

### Nutztierwissenschaften

HESCHL Christina Julia  
KLINGLER Andreas

- PITTRACHER Joachim Herbert

### Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

BOLTER Valentina  
DICKER Matthias  
FRANK Julia  
GATTINGER Arno  
JELINEK Michaela  
JESNER Lisa Michaela  
LARSEN Gwendolyn Marie  
MAURER Olivia  
NEIDHART Anna  
STOCKER Mirjam

### Holztechnologie und Management

- KRUMAY Michael
- SCHWEIZER Georg
- TONK Christopher Klaus

### Biotechnology

ANDRE Philipp  
DIEM Bernhard  
EGERT Andreas  
FÜHRER Bernadette  
GHORBANPOUR Masoumeh

- HAIDER Florian
- KRUTZLER Michael
- NEIDHART David
- NEUMANN Eva
- SCHILLINGER Lukas
- STAUDACHER Jennifer
- STEININGER Viktoria
- URTEIL Johannes

### Phytomedizin

HAUSCHILD Meta

### Forstwissenschaften

DEUTSCHMANN Martin Manfred  
SCHUSS Barbara

**Alpine Naturgefahren/Wildbach- und Lawinerverbauung**  
HEIL Kilian

**Stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe**  
NOVALIN Timon

### Agrar- und Ernährungswirtschaft

- DEIXLER Ingrid Carola
- ECKER Matthias
- GALLOB Sarah
- GANZBERGER Eva
- KIESLER Raphaela
- LIMBECK Julia
- OBERMAIR Georg
- RESCH Regina
- SCHWEIGER Franziska
- WEINBERGMAIR Doris

### Individuelles Studium

KAREL Susanne

## PROMOTIONEN

BRUCKNER Martin  
FEIGLSTORFER Hubert

- IMMITZER Markus
- METH Dagmar
- MOHNL Michaela
- REINER Agnes
- SCHAFFNER Irene
- STURM Monika
- WALCH Nicole
- WOLF Magdalena

## Herzlichen Dank

an alle Eltern, Verwandte und Bekannte der AbsolventInnen für die Geldspenden am Alumni-Sektstand. Die Spendensumme von 560,- Euro kommt der Jobwoche vom 13. bis 22. März für das Buffet zugute. Näheres lesen Sie unter [alumni.boku.ac.at/jobwoche](http://alumni.boku.ac.at/jobwoche)



Check open positions online



## BIOMIN is looking for...

### Pioneers

We turn science into sustainable solutions and are world leaders in the field of mycotoxins. Our top-notch teams and leading-edge technology put us in the fast lane in our world spanning markets.

### Partners

For our customers we develop regional solutions for global food issues. Our international teams work together in an environment of trust, confidence and on equal footing.

### Performers

We build on more than 30 years of strong above-average growth that is sustainable and future-oriented. Grow with us!

Leaving foodprints

BIOMIN is part of ERBER Group

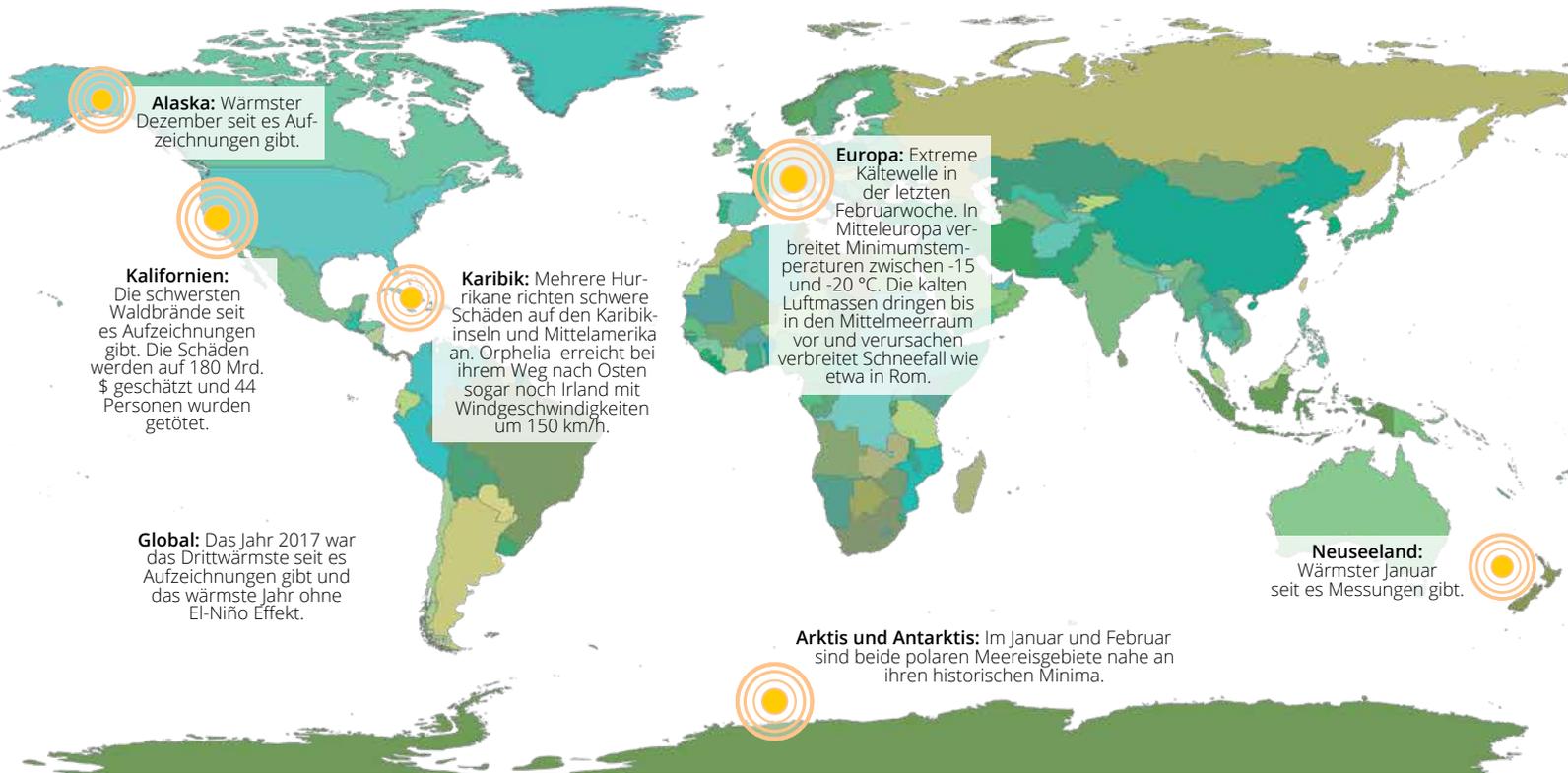


# BOKU-Klimaticker

Helga Kromp-Kolb und Herbert Formayer  
BOKU-Institut für Meteorologie: [www.wau.boku.ac.at/met](http://www.wau.boku.ac.at/met)



© Haroun Moalla



**B**etrachtet man das saisonale Temperaturmittel des Herbstes 2017 in Österreich, so fällt dieses sehr durchschnittlich aus (siehe Abb. 1), nur in den Gebirgslagen war es leicht zu kühl und im Donaauraum etwas zu warm. Auch beim Niederschlag gab es saisonal keine großen Abweichungen, wobei die Mengen generell etwas zu hoch waren. Einem kühlen und regnerischen September folgte ein zu warmer Oktober, in dem der Niederschlag sehr ungleichmäßig verteilt war, mit deutlich überdurchschnittlichen Mengen nördlich des Alpenhauptkammes und faktisch keinem Niederschlag südlich des Hauptkammes. Ende Oktober stellte sich die Wetterlage um und in Folge zog eine atlantische Störung nach der anderen über Österreich hinweg, teilweise auch verbunden mit hohen Windgeschwindigkeiten und Sturm Schäden. Dies führt im November zu kühlen und feuchten Verhältnissen im Alpenraum und etwas zu warmen und trockenen Verhältnissen im Osten. Erstmals seit mehreren Jahren kommt es damit zu einem sehr frühen Schneedeckenaufbau im Gebirge und die Skisaison konnte wieder einmal mit genügend Naturschnee starten.

Der Winter verlief generell recht feucht und etwas zu warm, wobei jedoch sehr starke Unterschiede zwischen den Monaten auftraten. Im Dezember setzte sich die Abfolge von atlantischen Störungen fort, wobei diese teilweise

bis ins Mittelmeer vorstießen und auch dem Süden Niederschlag brachten. Wieder waren die Gebirgsregionen schneereich und etwas zu kalt und das östliche Flachland trocken und zu warm. Am 12. Dezember baute sich eine Föhnlage auf, die überraschenderweise die stärksten Windgeschwindigkeiten und damit verbunden auch verbreitet Sturm Schäden in Kärnten und der südlichen Steiermark verursachte.

Auch im Jänner verblieb Österreich im Einflussbereich der atlantischen Luftmassen und dies führte zu extrem warmen Temperaturen mit verbreitend mehr als 3 Grad Temperaturabweichung vom langjährigen Mittel. Insgesamt war es der drittwärmste Jänner seit es Messungen gibt. Der Monat war abgesehen von den östlichsten Landesteilen auch viel zu feucht mit verbreitet mehr als doppelt so viel Niederschlag wie normal.

In der ersten Februarhälfte normalisierten sich die Temperaturen und zur Mitte des Monats kam es auch zu Niederschlägen im Süden und Osten des Landes und diese sorgten das erste Mal in diesem Winter für eine geschlossene Schneedecke in ganz Österreich. In der letzten Februarwoche entwickelte sich ein blockierendes Hoch über Skandinavien, an dessen südöstlichem Rand großflächig Sibirische Kaltluft nach Mitteleuropa transportiert wurde, die so-

gar bis in den Mittelmeerraum vorstieß. In Österreich führte dies zu einer extrem kalten Wetterperiode mit Tagesmaximumstemperaturen um  $-5^{\circ}\text{C}$  und Minima um  $-20^{\circ}\text{C}$ .

Trotz des sehr kalten Februars war der Winter etwas zu warm und niederschlagsreich, sowie im Alpenraum zur Freude der WintersportlerInnen sehr schneereich. Nur am 22. Januar kam es in Tirol zu einer kritischen Lawinensituation mit großflächig Lawinenwarnstufe 4 und teilweise sogar 5. Im Arlberggebiet musste sogar die Zugstrecke gesperrt werden, jedoch kam es zu keinen katastrophalen Lawinenabgängen.

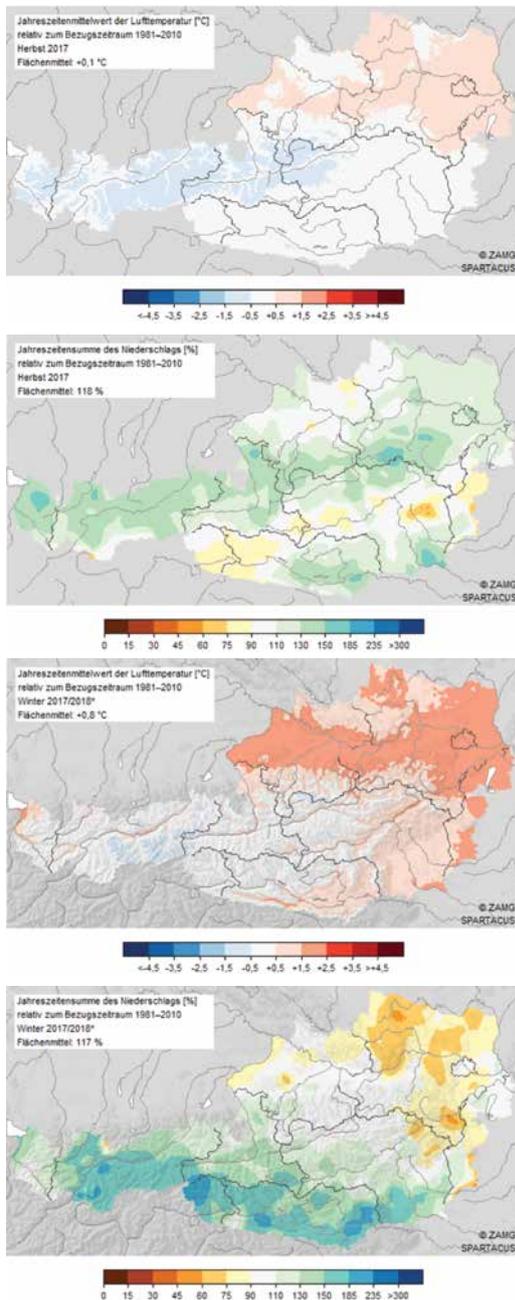


Abb. 1: Saisonale Temperatur- und Niederschlagsanomalien (Bezugszeitraum 1981–2010) in Österreich für den Herbstniederschlag (links oben), die Herbsttemperatur (rechts oben), den Winterniederschlag (links unten) sowie die Wintertemperatur (rechts unten) [Quelle: ZAMG]



Drohnenbefliegung live mit einer Mauerbacher Schulklasse



© Privat

## KOMMENTAR BUNDESFORSTE

**Susanne Langmair-Kovács**

Nachhaltigkeitsbeauftragte der Österreichischen Bundesforste AG

## ForscherInnen-nachwuchs

Ja, schon Volksschulkinder lassen sich für die Natur als Forschungsgegenstand und für die Einsatzmöglichkeiten moderner Technologien begeistern. Das beweist ein aktuelles Projekt, das vom BMVIT im Rahmen des «Talente-regional»-Programms gefördert wird. Es nennt sich «Netzwerk Wald ∞: analog und digital» und läuft im Biosphärenpark Wienerwald. Wissenschaftspartner sind BOKU und VetMed, Wirtschaftspartner die Vermessungsfirma LEHI Copters und die Bundesforste. Mit ihnen gemeinsam erforschen Schülerinnen und Schüler aus acht Klassen den Lebensraum rund um ihre Schulen. In altersgerecht gestalteten Bildungsaktionen lernen sie die technischen Aspekte von Raumplanung, Forstwirtschaft und Naturschutz kennen. Eine spätere waldwissenschaftliche Betätigung rückt damit in den Bereich des Möglichen.

susanne.langmair@bundesforste.at



© KT-Verband

Obmann GF DI Manfred Assmann und Univ.-Prof. DI Dr. Raimund Haberl übergeben den Julius-Kar-Preis

Im Anschluss an das Seminar fand die Vollversammlung des KT-Verbandes statt, bei der Univ.-Prof.

## KT-Vollversammlung 2017

Text: Kathrin Dürr

Dipl.-Ing. Dr. Dr.h.c.mult. Martin Gerzabek die Begrüßung vornahm. Obmann GF DI Manfred Assmann erstattete Bericht über die Aktivitäten des Verbandes. In diesem Rahmen wurde der Julius-Kar-Preis an DI Sophie Haselhofer und DI

Reinhard Burgholzer überreicht. Das Etertec-Stipendium erging an DI Michael Krapesch. Zudem wurden

acht langjährige Mitglieder mit der Goldenen Ehrennadel des Verbandes ausgezeichnet. Beim anschließenden gemütlichen Ausklang kam auch der rege Austausch der TeilnehmerInnen untereinander nicht zu kurz.

## Unterschiedlichste Wege treffen einander wieder: das UBRM-Alumni-Netzwerktreffen

Text: Simon Huber

Wer sich unter den UBRM-Alumni umschaute, merkt schnell: kein Weg gleicht dem anderen. So unterschiedlich die Studierenden sind, so unterschiedlich sind später auch die Laufbahnen der AbsolventInnen. Weil die Breite des Studiums so eine enorme Vielfalt erlaubt, verlaufen sich aber viele Bekanntschaften – schließlich landen die einen in der Abfallwirtschaft, andere im betrieblichen Umweltmanagement, wieder andere lobbyieren im Energiesektor – und sehen frühere KollegInnen und heutige Chef-AktivistInnen nunmehr am Diskussionspodium.

Was alle eint, ist der Einsatz für die Nachhaltigkeit, ob in der Forschung, Unternehmensberatung oder NGO. Was aber, wenn sich UBRM-Alumni wiedersehen, vernetzen und austauschen? Wir nennen das Netzwerktreffen und die Gespräche über aktuelle Entwicklungen, den neuen Job oder was es für eine bessere Welt braucht, sind jedes Mal einzigartig.

Das **nächste Netzwerktreffen** findet am 14. März statt – wenn du Lust hast, wieder mal mit ein paar UBRMlis & Alumni zu plaudern, dann sehen wir uns um 19.00 im FreiRaum\* im Lokal »Dreiklang« (Wasagasse 28)!



Vertrauen Sie auf TORO - weltweit die Nr. 1 in Sachen Beregnung.

- ◆ Smarte Systeme zur Optimierung des Wasserverbrauchs
- ◆ Extreme Langlebigkeit aufgrund hochwertiger Verarbeitung
- ◆ Einfache Bedienung



## 31. Seminar «Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – heute»

Text: Kathrin Dürr

© KT-Verband



Blick ins Publikum beim Seminar

Am 27. November 2017 veranstaltete der KT-Verband das 31. Seminar »Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – heute«. Im Rahmen des jährlich stattfindenden Seminars wurden den über 60 TeilnehmerInnen aktuelle Vorträge und Informationen zum Thema »KulturtechnikerInnen im Spannungsfeld von Bautechnik und Naturgefahren« präsentiert. Im Rahmen des Seminars fand eine Vorstellung der für KulturtechnikerInnen relevanten Themen aus dem Department für Bautechnik und Naturgefahren, insbesondere aus den Kompetenzbereichen der angewandten Geologie, Geotechnik, Alpinen Naturgefahren, dem Ressourcen-orientierten Bauen und dem Konstruktiven Ingenieurbau statt.

## ÖGLA Freunde der Landschaftsarchitektur

Text: Stephanie Drlik

Der umfassende Reformprozess des Jahres 2017 hat zu einer Weiterentwicklung der Österreichischen Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur geführt.

Das neue Credo des Vereins lautet:

**Die ÖGLA informiert und vermittelt, kommuniziert und kooperiert, vertritt und bildet weiter, vernetzt und schafft eine PLATTFORM FÜR ALLE an der Landschaftsarchitektur Interessierten.**

Historisch bedingt lagen die Schwerpunkte der ÖGLA in ihrer Funktion als Berufsvertretung. Heute zählt jedoch insbesondere auch die inter- und transdisziplinäre Vermittlung und Verbreitung von Inhalten der Landschaftsarchitektur zu den grundlegenden Aufgaben des Verbandes. Daher wurde nun eine neue Form der korrespondierenden Mitgliedschaft eingerichtet, die »Freunde der Landschaftsarchitektur«. Dadurch können auch Interessierte, die keine ausgebildeten LandschaftsarchitektInnen sind oder als solche arbeiten, die ÖGLA und somit die Österreichische Landschaftsarchitektur unterstützen und Teil des breiten ÖGLA Netzwerkes werden.

Alle Informationen zu den ÖGLA-Mitgliedschaften unter [www.oegla.at/mitglied-werden](http://www.oegla.at/mitglied-werden)



© Privat

### KOMMENTAR

**Heinrich Wohlmeyer**

Ehemaliger Professor der BOKU und TU Wien

## Mein Weg durch die Universitäten – Rückblick und wünschenswerter Ausblick

In der Diskussion mit jungen JuristInnen habe ich den Eindruck, dass optimale SystemnutzerInnen ausgebildet werden – aber keine jungen AkademikerInnen, die die vorgegebenen Ordnungen hinterfragen und SystemgestalterInnen sein können. Die Hauptfrage der Studierenden ist nicht mehr, was sinnvoll ist, sondern »Wie viele Kreditpunkte brauche ich dafür?« und »Was ist im Rahmen der computerbasierten Verwaltung von Lehre und Studium machbar?«. Eine neue Anpassungsfähigkeit und persönliche Beziehung für und zu den angehenden AkademikerInnen wünsche ich mir für die Zukunft der BOKU.

Das »Herausbacken« von halbgebildeten AkademikerInnen im Rahmen des importierten Bachelorkults dient zwar der formellen Hebung der AkademikerInnen-Quote, bringt aber wenig für die Gesellschaft. Der deutsche, österreichische und schweizerische »Diplomingenieur« war und ist noch immer ein »Welt-Markenartikel«, den wir gerade aufgeben. Eine der Grundweisheiten guten Marketings ist doch die Differenzierung und das Abheben von MitbewerberInnen – die USP, die Unique Selling Position. Hat man uns Bologna-Hörigen diese bewusst genommen?

Dieser Kommentar wurde durch die Redaktion gekürzt. Den vollständigen Text können Sie bei Heinrich Wohlmeyer anfordern.

# Gaudeamus igitur anlässlich von Ehrungen

Im Rahmen der Akademischen Feier am 23. November wurden Ehrungen an verdiente Persönlichkeiten verliehen



© Fotostudio W. Bichler

Hintere Reihe v.l.n.r.: Josef Glöbzl, Barbara Hinterstoisser, Martin Gerzabek, Gerhard Mannsberger, Andrea Reithmayer, Astrid Forneck  
Vordere Reihe v.l.n.r.: Simon B. Heath, Doru Pamfil, Jiří Balík, Sophie Zechmeister-Boltenstern, Karl Stampfer, Margarita Calderón-Peter

## »Ehrenbürger der Universität für Bodenkultur Wien«

an Dr. Simon B. Heath  
(Laudatorin Dr. Margarita Calderón-Peter)

## «Ehrendoktor der Universität für Bodenkultur Wien«

an Rektor Prof. Ing. Jiří Balík, CSc. dr.h.c.  
(Laudatorin Prof. Dr. Sophie Zechmeister-Boltenstern)

## «Ehrendoktor der Universität für Bodenkultur Wien«

an em. Prof. Dr. Doru Pamfil  
(Laudator Prof. Dr. Josef Glöbzl)

### Excerpts from the Award Presentations

**Simon B. Heath** was born in 1944 in the United Kingdom. He has received a PhD and gained remarkable work experience. Dr. Heath is an expert in degree programme design, student centered learning, quality assurance and evaluation. He currently runs his own consultancy company, and is truly an international networker who is always on business trips for ICA or other projects.

*»He has contributed considerably to the internationalization of our university, as ICA, IROICA, AFANET and the following projects did not only increase the international interconnectedness of BOKU, but also gave valuable ideas for anchoring and improving internationalization at BOKU, e.g. by increasing the offer of foreign language courses, by developing an internationalization strategy etc. In addition, Simon is also an extremely modest person that always acts in the background, making sure that everything is running smoothly.«*

**Jiří Balík** was born in 1953. In 1978 he graduated from the Czech University of Agriculture in Prague with a degree in Agrochemistry and Plant Nutrition. Four years later, in 1982, he completed his PhD studies in Agrochemistry and Plant Nutrition. He remained strongly linked to the Czech University through his whole academic life. First as Vice-Dean for Education at the Faculty of Agronomy from 1997-2000 and then as Vice-Chancellor of the Czech University of Life Sciences. In 2010 he became the Chancellor of this University and it is the position he holds until now.

*»Rector Prof. Dr. Jiri Balik has made a significant contribution to the development of agricultural chemistry and plant nutrition internationally and in the German-speaking countries, as can be seen from his publication list. Furthermore, he has supported the development of the BOKU through the university networks mentioned above, and by cooperating in the framework of a joint master program he has promoted the BOKU and the international reputation of the BOKU.«*

In 1977 **Doru Pamfil**, born in 1953 in Cluj-Napoca, Romania, graduated from the Faculty of Agriculture at the University of Agricultural Sciences and Veterinary Medicine and became a certified agronomic engineer at the same faculty. He was awarded a Doctor's Degree in Agronomy in 1984. This was followed by a remarkable career as scientist. In 2006, Prof. Pamfil performed a short research stay at the BOKU Department of Biotechnology focusing on the analysis of genetically modified organisms. From 2008 to 2016 he served as Chancellor of his university. He is currently Vice-Chancellor and responsible for doctoral studies.

*»Prof. Doru Pamfil is - without any doubt - an outstanding personality, who convinces others not only by his internationally respected scientific work, but also by his excellent contributions to the strategic and infrastructural development of his university - some of this done under extremely difficult and detrimental political conditions over many years. Today, his university is considered the best life sciences University of Romania and makes a significant contribution to research.«*



## »Ehrensator der Universität für Bodenkultur Wien«

an DI Gerhard Mannsberger

### Auszug aus der Laudatio von Prof. Karl Stampfer:

»Wenn ich nun zu deinen persönlichen Eigenschaften etwas sagen darf, so tue ich dies auch in Bezug auf deine zukünftige BOKU-Tätigkeit: Hartnäckigkeit hast du schon während des Studiums bewiesen, als du bei der Wildbach- und Lawnenverbauungsprüfung von Prof. Aulitzky dreimal hinausgeschmissen

wurdest und er dich am Ende mit einem sehr schlechten Genügend doch durchgelassen hat. Nachhaltigkeit: Du hast den obligatorischen Baum tausendfach gepflanzt, Kinder – der Pensionsstatistik genüge tuend! – gezeugt, und schon mehrere Buchinhalte geschrieben. Du spielst nicht nur die Orgel, sondern auch das Beamtenklavier perfekt. »Geht nicht, gibt's nicht«: Du nimmst gute Vorschläge dankbar an und stehst mit deinem vollen Einsatz für deren Umsetzung.

Den Mensch Mannsberger zeichnet die Bereitschaft aus, seine Kenntnisse und Netzwerkkontakte allen VertreterInnen der Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Er ist ein wichtiger Ansprechpartner für die BOKU, hat außerordentliches Interesse an einer guten Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis und engagiert sich für die Weiterentwicklung von Forschung und Lehre.«

Am 31. Oktober wurde Ehrensator Gerhard Mannsberger auf Vorschlag des designierten Rektors Univ.-Prof. Dr. Hubert Hasenauer und positiver Stellungnahme durch den Senat vom Universitätsrat der Universität für Bodenkultur für das Amt des Vizerektors für Organisation und Prozessmanagement gewählt. Er befasst sich mit Organisationsentwicklung, Verwaltungsabläufen, BOKU-Firmenbeteiligungen und Personalagenden.

Gerhard Mannsberger, 1961 geboren, wuchs auf einem Forstbetrieb im Waldviertel/Nähe Geras auf, er studierte Musik, Rechtswissenschaften (1. Abschnitt abgeschlossen) und Forstwirtschaft, war in der Forschung und in der Privatwirtschaft tätig. Seit 1996 war er Leiter der Forstsektion im Lebensministerium, zuständig für Wald, Wasser, Naturgefahren und das dazugehörige Globalbudget. Als Lektor lehrt er zum Thema Politikstrategien in Mittel- und Osteuropa an der BOKU. Die Musik, die Jagd und seine fünf Kinder spielen in seinem Leben eine wichtige Rolle.

## Auszug aus dem Alumn-Magazin im Juni 2006

### Was war Ihr witzigstes Erlebnis in der Studienzeit?

Wir haben viele Scherze getrieben, Prof. Krapfenbauer hat uns auch liebevoll »die 7er-Bande« genannt. Wir waren sehr strebsam, aber haben natürlich auch jeden Blödsinn gemacht. Das schönste Erlebnis von damals war, als uns Prof. Krapfenbauer anrief, um für ein Forschungsprojekt am Wochenende Geländeaufnahmen anzufertigen. Eigentlich wollten die meisten für die Prüfung Standortslehre II bei Krapfenbauer lernen und daher absagen, er ließ es allerdings nicht gelten und bestand darauf mit besonderem Nachdruck und der Begründung: Für diese Prüfung braucht man nichts zu lernen! Entweder man kann das oder nicht, Abfahrt ist Freitag 12 Uhr! Für die Prüfung hat er sich dann etwas Besonderes einfallen lassen, er prüfte uns schon während der Fahrt ins Waldviertel [...] und auch immer zwischen den Geländeaufnahmen waren wir dran. Es war die mit zweieinhalb Tagen längste Prüfung, die ich jemals erlebt hatte, aber auf der anderen Seite auch die spannendste und lustigste Prüfung überhaupt.

Das gesamte Interview (mit Gudrun Schindler) sehen Sie hier: [http://alumni.boku.ac.at/dl/numNJKjkknjqx4KJK/06\\_02.pdf](http://alumni.boku.ac.at/dl/numNJKjkknjqx4KJK/06_02.pdf)

# Einsteiger

## Klaus Hellwagner

ÖBB-Infrastruktur AG



Im Zuge des Studiums Kulturtechnik und Wasserwirtschaft und einiger Praktikumsstellen konnte ich einen guten Überblick über das breite Spektrum unserer Fachrichtung gewinnen. Bei der Jobmesse Career Calling habe ich das erste Mal vom Traineeprogramm der ÖBB und den zahlreichen Einsatzbereichen innerhalb des Unternehmens erfahren. Ich habe mich darauf beworben und durfte im September 2016 beginnen.

Durch die vier Rotationsstellen, Exkursionswochen, Round Tables und Kamingespräche erhält man ein umfangreiches praktisches Wissen und einen guten Eindruck vom ÖBB-Konzern. Für einen Jobeinstieg ist dies viel wert und nicht selbstverständlich. Nach dem Traineeprogramm fand ich im Fachbereich Fahrwegtechnik in der ÖBB-Infrastruktur eine Übernahmestelle. Dort unterstütze ich als »Technik Spezialist Junior« das Team Gleisbau – Technik und Qualität. Unter anderem bin ich für die Evaluierung von Schotterbettreinigungsmaßnahmen zuständig und unterstütze bei der Weiterentwicklung von Methoden zur frühzeitigen Erkennung von Instandhaltungsmaßnahmen.



**Jobs für AbsolventInnen und StudentInnen finden Sie unter [alumni.boku.ac.at/jobs](http://alumni.boku.ac.at/jobs)**

# Einsteigerin



© Privat

## Anna Theresa Herist

FWI Information Technology GmbH

Die Vielfältigkeit des UBRM-Studiums und die angenehme Atmosphäre an der BOKU haben mich sofort angesprochen.

Also entschied ich mich – nach einem ambitionierten Start im künstlerischen Bereich – für eine Neuorientierung und begann mein Studium im Herbst 2011. 2017 absolvierte ich. Die Festlegung eines Schwerpunkts im Masterstudium half mir mein Wissen in einem Gebiet zu vertiefen. Neben dem Studium habe ich stets versucht mich durch Praktika, Teilzeitstellen und einer ehrenamtlichen Tätigkeit in einer internationalen Studentenorganisation weiter zu bilden und persönlich zu reifen. Ebenso wie mich der Zufall zu meinem Studium brachte fand ich eine Anstellung bei der FWI Information Technology. Meine Arbeit ermöglicht es mir meinen Ausbildungsschwerpunkt, die Abfallwirtschaft, mit einem ganz neuen Gebiet, der Informationstechnologie zu verknüpfen. Als Junior Application Consultant analysiere ich die Prozesse von großen Abfallwirtschaftsunternehmen, erhebe die branchenspezifischen Anforderungen und setze diese mittels unserer ERP-Lösung um.



© Privat

## Roland Ramusch

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung in London

Nach fast 15-jähriger Tätigkeit am Institut für Abfallwirtschaft an der BOKU wechselt Roland Ramusch zur Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung in London (EBRD). Er wird sich dort ab März 2018 als «Principal Specialist Solid Waste» bei der Infrastructure Business Group (IBG) der Finanzierung und Umsetzung abfallwirtschaftlicher Infrastruktur widmen. Die IBG finanziert mit Unterstützung des österreichischen Bundesministeriums für Finanzen ca. 65 Projekte pro Jahr mit einem Gesamtvolumen von ca. 2 Mrd. Euro. Der zukünftige geografische Fokus seiner Tätigkeit wird im südlichen und östlichen Mittelmeerraum, der Türkei, Südost- und Osteuropa, Zentralasien und der Kaukasusregion liegen.

# Auf- & UmsteigerInnen



© Die Presse/Clemens Fabry

## Monika Forstinger

ÖBB-Aufsichtsrat, Mitglied des Universitätsrates, BOKU

Die frühere Verkehrsministerin, im Amt von 2000 bis 2002, wurde von der neuen Regierung für den ÖBB-Aufsichtsrat berücksichtigt und auch zum Mitglied des Universitätsrates an der BOKU ernannt. Sie absolvierte 1988 ihr Studium Betriebswirtschaftslehre an der Universität Linz und Landschaftsökologie und -gestaltung an der BOKU, wo sie auch ihr Doktorat abschloss. Für ihre Dissertation erhielt sie den Umweltpreis des Bertelsmann-Verlages. Vor ihrer Zeit im Bundesministerium war sie unter anderem als selbstständige Unternehmerin eines Technischen Büros für Umweltschutz mit Schwerpunkt Industrieberatung für Verkehr, Innovation und Technologie tätig. Seit 2003 ist Forstinger Inhaberin und Geschäftsführerin von .proquest forstinger engineering + consulting und .proquest Riskmanagement GmbH, einem Beratungsunternehmen.



© BMLFUW/photonews.at/Georges Schneide

## Andrä Rupprechter

Rat der Europäischen Union

Nach seinem Ausscheiden aus der Bundesregierung am 18. Dezember 2017 ist Andrä Rupprechter mit 1. Februar 2018 in den Dienst des Generalsekretariates des Rates der Europäischen Union zurückgekehrt. Als Principal Advisor ist er bis Ende des Jahres der Österreichischen Verwaltung zur Unterstützung für die Ratspräsidentschaft 2018 sekundiert.



© Pöttinger Landtechnik GmbH

Alfred Sandmayr mit Geschäftsführer von Vertrieb, Marketing und After Sales Gregor Dietachmayr

## Alfred Sandmayr

Pöttinger Landtechnik GmbH

Nach seinem Studium Agrar- und Ernährungswirtschaft an der BOKU ging Alfred Sandmayr als Research Manager zu Danube Soya Association. Ein Jahr später wechselte er bereits zu Pöttinger Landtechnik GmbH, wo er zunächst Assistent des Vertriebsleiters und kurze Zeit später Leiter des Vertriebsinnendienstbüros für Österreich und Deutschland war. Seit August 2017 ist er in diesem Büro Vertriebsleiter.

## James Schober

Donau Chemie Aktiengesellschaft

James Schober ist seit November 2017 der neue Vorstandsvorsitzende der Donau Chemie AG, einem Familienunternehmen mit über 1000 Mitarbeitern im Bereich der chemischen Industrie in Österreich. Seit Mai 2009 war er Mitglied des Vorstandes. In den letzten neun Jahren war der 55-Jährige in der Donau Chemie für die Business Unit Chemie mit drei österreichischen Werken sowie einem Werk in Ungarn zur Produktion von anorganischen Industriechemikalien hauptverantwortlich. Davor leitete er acht Jahre die Sparte Wassertechnik innerhalb der Unternehmensgruppe. Der BOKU-Absolvent, Studienrichtung Kulturtechnik, verfügt aus früheren Tätigkeiten außerdem über umfangreiche internationale Erfahrungen im Planungsbereich und im Anlagenbau.



© Reihard Lang

## Josef Plank

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

Josef Plank wurde mit Jänner zum neuen Generalsekretär im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus bestellt. Er war davor Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich. Mehrere Jahre war Plank Geschäftsführer der RENERGIE erneuerbare Energie GmbH. In den Jahren 2000–2009 war er Mitglied der Landesregierung in NÖ als Landesrat für Landwirtschaft, Umwelt, Naturschutz, Katastrophenschutz und Energie. 1993–2000 arbeitete Plank in der Agrarmarkt Austria, davon vier Jahre als Vorstandsvorsitzender. Begonnen hat Plank als Referent in der NÖ Landeslandwirtschaftskammer.



© BMNT/Paul Gruber

## Andreas Fromm

ASFINAG

Andreas Fromm ist seit 1. März 2018 neuer technischer Geschäftsführer der ASFINAG Bau Management GmbH. Er wurde 1976 geboren, absolvierte das Studium Kulturtechnik und Wasserwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien und ist seit 2003 in der ASFINAG tätig. Bis 2009 war er in der ASFINAG Bau Management GmbH für die Planung von Infrastrukturprojekten verantwortlich. Von 2009 bis 2014 bekleidete er in der ASFINAG Service GmbH die Leitung des Erhaltungsmanagements. Von 2014 bis 2018 leitete er in der Holding die Abteilung Technische Koordination.



© ASFINAG

## Alexander Walcher

ASFINAG

Alexander Walcher, geboren 1969, studierte Landschaftsökologie und Landschaftsplanung an der Universität für Bodenkultur in Wien. Seit März 2008 ist er Geschäftsführer der ASFINAG Bau Management GmbH. Im März 2018 wurde er in seiner Funktion bestätigt und ist jetzt gemeinsam mit BOKU-Absolvent Andreas Fromm in der Geschäftsführung der ASFINAG. Er ist auch künftig für kaufmännische Belange zuständig. Während seiner Studienzeit spezialisierte er sich vor allem auf die Bereiche Umweltrecht und Umweltpolitik.



© ASFINAG

## Gudrun Schindler

BOKU-Alumniverband,  
KMU Forschung Austria

Gudrun Schindler, die Geschäftsführerin von BOKU-Alumni, wurde mit Februar 2018 in den Aufsichtsrat der KMU Forschung Austria gewählt. Der Verein ist auf Sozial- und Wirtschaftsforschung mit Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) spezialisiert und in den Bereichen Studien, Evaluierungen und Datenbanken tätig.



© Haroun Moalla

## Ferdinand Lembacher

Landwirtschaftskammer Österreich

Ferdinand Lembacher (47) wurde Ende Jänner 2018 von den Präsidenten der Landwirtschaftskammern zum Generalsekretär der LK Österreich bestellt. Lembacher wurde 1970 geboren und wuchs auf einem Bauernhof in Niederschleinz im westlichen Weinviertel (NÖ) auf. Nach seinem Studium an der Universität für Bodenkultur (Diplomarbeit am Institut für Agrarmarketing), das er 1996 abschloss, begann er seine Tätigkeit im Österreichischen Agrarverlag als Projektleiter «Neue Medien». 1997 wechselte Lembacher in die LK Niederösterreich, wo er bis 2005 als Pflanzenbauberater und von 2006 bis 2018 als Direktor der Abteilung Pflanzenbau der LK NÖ mit den Schwerpunkten Integrierter Pflanzenschutz, Gemeinsame Agrarpolitik und Agrarmärkte tätig war. Ferdinand Lembacher ist Vater von drei Kindern.



© LK NÖ/Eva Lechner

# Einsteiger

© Privat



## Lukas Macheiner

Austria Bio Garantie GmbH

»Vereint in der Freude am Fach!« Mit diesem Satz würde ich meine Zeit an der BOKU zusammenfassen. Mein Weg führte mich über die Lebensmittel- und Biotechnologie weiter zu Lebensmittelwissenschaften und -technologie.

Zahlreiche Praktika führten mich zu verschiedensten Einrichtungen in Österreich, Deutschland sowie auch Mittelamerika. Dieses Studium deckt mit der Bandbreite vom großen Ganzen bis hin zu den oft entscheidenden Details sehr viele Bereiche der Lebensmittelerzeugung ab. Die unzählbaren Stunden in diversen Laboratorien haben neben dem Erwerb von erleuchtenden »Aha«-Erlebnissen auch zahlreiche Freundschaften besiegelt. Schon während des Studiums meldete ich mich beim Alumniverein und verfolgte immer wieder dessen Stellenausschreibungen. So kam es, dass ich bereits ein paar Tage nachdem ich die letzten Prüfungsnoten eingetragen bekommen hatte, schon meine Tätigkeit bei der Austria Bio Garantie GmbH aufnahm. Die Austria Bio Garantie ist eine Kontrollstelle, welche Bio-Betriebe und Produkte in Österreich und international kontrolliert und zertifiziert. Ich verlasse diese Universität mit Wehmut, aber gleichzeitig freue ich mich auf die Herausforderungen in meinem neuen Lebensabschnitt!



## Jan Gappmaier

ÖBB-Infrastruktur AG

Nach dem Abschluss meines Masterstudiums Kulturtechnik und Wasserwirtschaft startete ich im September 2016 mit dem Programm »Trainees für Mobilität« bei den ÖBB. Durch das Jahr als Trainee war es mir möglich, Erfahrungen in den verschiedensten Abteilungen des Konzerns zu sammeln und schlussendlich auch die passende Stelle für mich zu finden. Ich kann das Traineeprogramm nur weiterempfehlen, da es meiner Meinung nach die optimale Möglichkeit ist, innerhalb eines Jahres ein ausgesprochen breites Spektrum an Tätigkeiten kennenzulernen.

Seit Oktober 2017 bin ich nun im Fachbereich Fahrwegtechnik in der Abteilung für Geotechnik tätig. Mein Aufgabenfeld als »Junior Spezialist Bautechnik« umfasst die fachspezifische Betreuung der Regionen unter Berücksichtigung betrieblicher, rechtlicher, wirtschaftlicher und umweltrelevanter Rahmenbedingungen. Dazu zählen unter anderem die Unterstützung bei der Durchführung geotechnischer Belange von Bestands- sowie Neubauanlagen für die Umsetzung der technischen Maßnahmen in den Regionen.

# Auf- & Umsteigerinnen

© Privat



## Sabine Strobel und Hannah Politor

Möbel- und Holzbacluster (Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur)

Mit Hannah Politor und Sabine Strobel verstärken seit August bzw. September 2017 gleich zwei BOKU-Absolventinnen das Team des Möbel- und Holzbaclusters der Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH. Beide haben an der BOKU das Bachelorstudium Forstwirtschaft absolviert. Im Master gingen sie unterschiedliche Wege: Hannah Politor schloss den Master Umwelt- und Bioressourcenmanagement an, Sabine Strobel Forstwissenschaften. Nach beruflichen Stationen im Verlagswesen (Forstzeitung) und im Einkauf für Blumen und Pflanzen (Hofer KG) betreut Sabine Strobel die Möbel- und Serienhersteller im Clusternetzwerk. Neben der Betreuung der Betriebe wickelt sie Großprojekte wie den Austrian Interior Design Award und die Möbelfachmesse möbel austria ab. Hannah Politor sammelte berufliche Erfahrung in der (EU-) Projektentwicklung (SPES Zukunftsakademie) sowie dem betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagement und ist auch im Cluster vorwiegend für EU-Projekte verantwortlich.

© FH St. Pölten



## Nicole Unger

FH St. Pölten

Nicole Unger studierte und promovierte an der BOKU und war für neun Jahre beim Konsumgüterunternehmen Unilever in Forschung und Entwicklung tätig. 2015 kehrte sie an das Institut für Abfallwirtschaft der BOKU

als wissenschaftliche Mitarbeiterin zurück und befasst sich vor allem mit den Themen Life Cycle Assessment und Kreislaufwirtschaft, speziell im Zusammenhang mit Elektroaltgeräten sowie Lebensmittelabfällen. Seit Mitte Februar hat Nicole Unger die Leitung der FH-Services für Forschung und Wissenstransfer der Fachhochschule St. Pölten übernommen, die ForscherInnen bei Projektanbahnung und -abwicklung unterstützt, sowie die Umsetzung von Innovationen aus der Forschung in die Wirtschaft fördert.

## Mitgliedschaft

Als AbsolventIn der Universität für Bodenkultur Wien können Sie Mitglied im BOKU-Alumniverband und in einem für Ihre Studienrichtung eingerichteten fachspezifischen Verband werden. Details zur Mitgliedschaft bzw. Vereinsstatuten finden Sie unter [www.alumni.boku.ac.at](http://www.alumni.boku.ac.at).

Sie erhalten 4x jährlich das BOKU-Magazin, Jobservice (Jobmailing, Beratung, Lebenslaufcheck), vergünstigte Teilnahme bei Veranstaltungen (z. B. Tagungen, Seminare an der BOKU), elektronisches Networking via BOKU-Xing-Gruppe, Alumni-Email-Adresse, Unterstützung bei der Organisation Ihres Jahrgangstreffens, und vieles mehr.

## Mitgliedsbeitrag Alumniverband

**45 EUR** / Jahr für AbsolventInnen

**22 EUR** / Jahr für StudentInnen

(für JungakademikerInnen gilt das erste Jahr zum StudentInnenentwurf)

## Ermäßigung

Wenn Sie bereits Mitglied in einem der fachspezifischen Verbände\* sind bzw. werden möchten, gelten folgende Tarife:

**22 EUR** / Jahr für AbsolventInnen

**22 EUR** / Jahr für StudentInnen

(größtenteils besteht kein Mitgliedsbeitrag für StudentInnen bei den fachspezifischen Verbänden, daher entfällt hier die Ermäßigung)

\* Verband ForstakademikerInnen Österreichs [www.forstalumni.at](http://www.forstalumni.at),  
Verein Österreichischer Lebensmittel und Biotechnologen [www.voelb.at](http://www.voelb.at)

## Kombimitgliedschaft mit den Verbänden:

Verband der Agrarabsolventen ([www.agrarabsolventen.at](http://www.agrarabsolventen.at)), Verband der AbsolventInnen der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft ([www.ktverband.at](http://www.ktverband.at)), Verband Holzwirte Österreichs ([www.boku.ac.at/vhoe](http://www.boku.ac.at/vhoe)), Verein der Absolventinnen und Absolventen der Studien für Umwelt- und Bioressourcenmanagement ([www.ubrm-alumni.boku.ac.at](http://www.ubrm-alumni.boku.ac.at)). Der Beitritt zum Alumniverband und zu diesen Verbänden ist kombiniert und erfolgt für Personen aus diesen Studien automatisch. Mitgliedsbeitrag 45 EUR/Jahr bzw. 22 EUR/Jahr.

## Korrespondierende Mitgliedschaft mit der Öst. Gesellschaft für Landschaftsplanung und -architektur:

Der korrespondierende Beitritt zu Alumni und zur ÖGLA ([www.oegla.at](http://www.oegla.at)) erfolgt auf Wunsch. Mitgliedsbeitrag 45 EUR/Jahr bzw. 22 EUR/Jahr.

## Kontakt

**Alumniverband der Universität für Bodenkultur Wien**  
Frau DI Gudrun Schindler  
Gregor Mendel-Straße 33, Südliches Turmzimmer, 1180 Wien  
Fax: 01 47654 / DW 10449

Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages sind Sie Mitglied und erhalten Ihre Mitgliedskarte. **Bitte geben Sie diese Beitrittserklärung an der BOKU bei der Portierloge ab oder senden diese per Post oder Fax an die links angeführte Adresse.**

## ... und mit meinem BOKU-Fachbereich in Kontakt bleiben

### Beitrittserklärung

Ich trete hiermit dem Alumniverband bei

- AbsolventIn
- StudentIn / JungakademikerIn / DoktorandIn
- Ja, ich bin bereits Mitglied im folgenden fachspezifischen Verband der Studienrichtung (bitte ankreuzen →)
- Ich interessiere mich für den folgenden fachspezifischen Verband und bitte um Zusendung von Infomaterial (bitte ankreuzen →)

Der Beitritt zum Verband der Agrarabsolventen, Verband der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Verband Holzwirte Österreichs bzw. Verein der Absolventinnen und Absolventen der Studien für Umwelt- und Bioressourcenmanagement erfolgt für Personen aus diesen Studien automatisch.

- Verband ForstakademikerInnen Österreichs
- Verein Österreichischer Lebensmittel- und Biotechnologen
- Öst. Gesellschaft für Landschaftsplanung und -architektur
- Fachgruppe Jagdwirt
- Fachgruppe Wildtierökologie und Wildtiermanagement

Nachname	Vorname	Titel / Akad. Grad	Geboren am
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Studienrichtung	Matrikelnummer	E-Mail	Telefon (privat)
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Straße, Nr.	PLZ	Ort
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Unternehmen / Institution / Abteilung	Position
<input type="text"/>	<input type="text"/>

Ich stimme zu, dass meine Daten vom Alumniverband gespeichert und für eigene Aussendungen verwendet werden. Es erfolgt keine Weitergabe der Daten an Dritte. Ich stimme aber zu, dass mein Vor- und Nachname auf der Mitgliederliste unter [www.alumni.boku.ac.at](http://www.alumni.boku.ac.at) erscheint.  Nein, ich möchte in dieser Liste nicht aufscheinen.

Datum	Unterschrift
<input type="text"/>	<input type="text"/>

Die **ONLINE-ANMELDUNG** ist unter [alumni.boku.ac.at/mitgliedwerden](http://alumni.boku.ac.at/mitgliedwerden) möglich.



# Tipps von Firmen am Praktikumstag

**P**raktika sind eine Chance für Studierende, sich frühzeitig mit der Berufswelt zu vernetzen. Um jedoch ein Praktikum zu bekommen, ist meist ein professionelles Bewerbungsverfahren zu absolvieren. Daher gab es am 18. Jänner wertvolle Tipps zum Bewerbungsprozess und auch Rechtsgrundlagen wurden geklärt.

Weitere Schwerpunkte: Fragen zu Pflichtpraktika und die Möglichkeit, für ein Praktikum ins Ausland zu gehen. Erfahrungen wurden ausgetauscht, an Ausstellungsständen konnten Infos eingeholt werden und am Podium diskutierten Vertreter von Felix Austria, SPES Zukunftsakademie, MK Landschaftsarchitektur e.U., Österreichischer Alpenverein und PORR AG.



«Um erfolgreich in das P.U.L.S. Pressepraktikum der Alpenvereinsjugend zu starten, solltest du Interesse an Umweltthemen mitbringen, denn deine Mitarbeit auf der Alm oder im sensiblen Ökosystem Wald ist auch Thema deiner Pressearbeit. Die Teilnahme an einer Umweltbaustelle/einem Bergwaldprojekt sind Voraussetzung. Wenn du zudem kontaktfreudig bist und gerne schreibst, dann freuen wir uns auf dich!»

**alpenverein**  
österreich

**Isolde Ladstätter**

P.U.L.S. Coach Alpenvereinsjugend, Österreichischer Alpenverein



«Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck. Diesen Spruch kennen Sie vielleicht. Gerade bei Bewerbungen ist der erste Eindruck entscheidend. Daher unsere Empfehlung: Investieren Sie Zeit in Ihre Bewerbungsunterlagen und bereiten Sie sich gut auf ein Bewerbungsgespräch vor!«

**DORR**

**Julia Wohlschläger**

Recruiting & Personalmarketing, PORR AG



«Je klarer Sie wissen, was Sie im Praktikum einbringen können, umso leichter fällt die Entscheidung. Sagen Sie, was Sie sich von der Praktikumsstelle erwarten – was würden Sie gerne lernen. Unklarheit führt zu Enttäuschungen. Sie dürfen aber auch »offen für alles« sein, wundern Sie sich aber nicht, wenn Sie nicht »alles« bekommen. Ein/e Praktikant/in ist für den Betrieb ein Gewinn durch neue Sichtweisen, neues Wissen, neuer Zugang zur Wissenschaft. Gleichzeitig ist jede/r neue Mitarbeiter/in aber auch eine Verpflichtung, braucht Aufmerksamkeit und Einschulungszeit. Eine gute Balance von »Geben und Nehmen« tut beiden Seiten gut. Geben Sie keine halbherzigen Zusagen, nur um eine Stelle zu haben, bleiben Sie gleichzeitig aber offen für ganz Neues. Halbherzigkeit führt zu keinen guten Ergebnissen. Niemand profitiert davon – weder Sie noch der Betrieb.»

**SPES**  
ZUKUNFTSAKADEMIE

**Johannes Brandl**

Geschäftsführer, SPES Zukunftsakademie

© Alumni

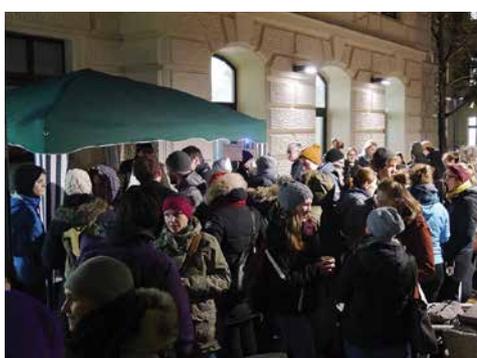


Da wollten wir das allseits bekannte Pferd, eigentlich ja nur den Kopf, und der ist sogar von innen zu betrachten, kurz fürs Magazin ablichten und konnten es nicht finden. Wir gingen also die Stockwerke des Gregor-Mendel-Hauses im Kreis ab bis uns schlussendlich Thomas Müllner (Institut für Zoologie) in die Präparate-Sammelkammer führte. Und siehe da, da steht es! Verbannt in ein Kämmerchen, von unterschiedlichsten Verordnungen und Regelungen.

© Alumni



© Alumni



### Glühwein mit dem Alumniverband

Ausgeschenkt haben die Professoren Manfred Gronalt vom Institut für Produktionswirtschaft und Logistik und Josef Eitzinger von der Meteorologie. Der Erlös kommt dem Mentoring Programm für BOKU-Studierende zugute, das im März 2018 wieder startet.



© Torsten W. Berger

### NEUERSCHEINUNG



**Strategisches Management in der österreichischen Agrarwirtschaft** von Walter Wagner

Der nationale und internationale Wettbewerbsdruck in der Agrarbranche steigt, deshalb werden neue Strategien in der Unternehmensführung

erforderlich. Das Buch ist eine Hilfestellung und soll zur besseren Organisation und zur Kooperation landwirtschaftlicher Betriebe führen.

*»Wissenschaftliche Fragen des Bodens werden in nicht zu langer Zeit auch bei uns zu sozialen und politischen Fragen mutieren. Das ist auch der Grund, warum wir die Bücher der Universität für Bodenkultur verlegen.«*

Verlag Guthmann-Peterson



**Entwicklung des forstlichen Curriculums 1970-2017 im Lichte beruflicher Anforderungen** von Benjamin Stadler

In seiner Bachelorarbeit beschäftigt sich Benjamin Stadler mit der Entwicklung des forstlichen Studienganges an der BOKU. Mit seiner Arbeit durfte er an einem Bericht der IUFRO – IFSA\* Joint Task Force on Forest Education über forstliche Ausbildung auf globaler Ebene mitwirken. Es ist der erste Bericht dieser Art. Lesen Sie ihn hier: [www.foresteducation.wordpress.com/future-ideas/](http://www.foresteducation.wordpress.com/future-ideas/)

\*International Union of Forest Research Organizations – Interconnecting Forests, Science and People

© Privat



### Alumni-Gewinnspiel: Stadtsaal

Die Gewinnerinnen der Karten Lydia Matiasch und Sabine Böhm beim Wissenschaftskabarett »Zukunft is the Future«



Unsere Korrespondentin in Tulln: **Susanne Weber**

## ... die Hühnersuppe!

Am 19. und 20. Jänner fand das 7. Tullner Zukunftsforum im Atrium statt. Einem kurzweiligen Eröffnungsvortrag über die Digitale Gesellschaft (Dirk Helbing) folgten ReferentInnen, die über die Herausforderungen neuer und alter Technologien (Peter Skalicky), die Zukunft der Welternährung trotz begrenzter Ressourcen (Helmut Haberl), die Folgen moderner Kindernahrung (Hans-Ulrich Grimm), die Rolle Russlands als Zukunftsfaktor Europas (Gerhard Mangott) und das Leben in der Technosphäre (Rudolf Taschner) dozierten. Ein breites Spektrum, das auf ansprechende UND unterhaltsame Weise dem Publikum Einblicke in so ziemlich ALLES gab. Ein Gedankenhäppchen: in einer handelsüblichen, als »Hühnersuppe« titulierten Packerlsuppe befinden sich 2g Trockenhuhn, was immerhin 7g Nasshuhn entspricht. Heißt: aus einem glücklichen Henderl können wir 428 Suppenpackerl produzieren. Das lässt doch für die Welternährung der nächsten Jahrzehnte hoffen.

## Bio Data Science ...

### NEU ab September 2018 am Biotech Campus Tulln

Dieser berufsbegleitende Master-Studiengang soll die AbsolventInnen naturwissenschaftlicher Studien dazu befähigen, Daten mit modernsten bioanalytischen Methoden im Labor selbst zu generieren, diese auf ihre biologische Relevanz und statistische Signifikanz zu filtern, zu modellieren, einer chemometrischen Datenanalyse zu unterwerfen und zu visualisieren. Vereint werden die Kompetenzen von BioanalytikerInnen und InformatikerInnen. Studienplanzusammensetzung: Informatik, Datengenerierung inkl. Laborübungen, Statistik, Qualitätsmanagement und Recht.



Im Haus der Erber Group AG traf sich die Personal- und Marketingabteilung mit dem Alumnidachverband der BOKU.

## FENG SHUI in der Arbeit

Sich beim Hinaufgehen »mit Energie aufladen«, beim Hinuntergehen entspannen: Die Wendeltreppe nach Feng Shui im Haus der Erber Group AG in Getzersdorf ist nicht die einzige Besonderheit des Campus. Offene Räume, offener Umgangston, gegenseitiges Wertschätzen – es wird sehr auf die Arbeitsatmosphäre geachtet, so Birgit Leitner, Employer Brand Manager. Vielen Dank an BIOMIN für die Einladung!

## Harmonie und Rührung im Festsaal

Am 15. Jänner fand im Festsaal der BOKU das Gregor Hänsel Symposium – anlässlich seines 100. Geburtstages – statt. Mit über 100 Festgästen wurde dem Pionier der österreichischen Pflanzenzüchtung und Züchtungsforschung ein Nachmittag voller wissenschaftlicher Fakten und persönlicher Einblicke gewidmet. Ilse Somavilla (Universität Innsbruck) las aus dem Briefwechsel Hänsels mit Ludwig Wittgenstein. Franziska Löschenberger (Saatzucht Donau) begeisterte mit Gedanken aus Hänsels persönlichen Aufzeichnungen. Eine Gedenkfeier, die feierlicher nicht hätte sein können.



## BOKU spendet Blut beim Österreichischen Roten Kreuz

Vor 59 Jahren, 1959, fand die erste Blutspendenaktion an der BOKU statt. Alljährlich ein Highlight, auch für das Rote Kreuz, denn die BOKU ist spendenfreudig und hat seit Beginn 6865 Konserven, ca. 3.430 Liter Blut, von insgesamt 7455 TeilnehmerInnen (davon 590 Abweisungen) gespendet. Am 5. Dezember lud man wieder in den Festsaal, zapfte Venen an und verköstigte die SpenderInnen im Anschluss mit Würsteln, vegetarischen Aufstrichen, Mannerschnitten und alkoholfreien Getränken. Für jede 5. Spende gab es zusätzlich ein kleines Dankschön. Der Alumniverband verteilte Gutscheine und lud zum Glühweinstand am selben Tag im Hof des Gregor Mendel Hauses.

**FAKTEN 2017:** insgesamt 157 Konserven (ca. 78 Liter Blut) • 210 TeilnehmerInnen • 9 Personen des ÖRK im Einsatz + 2 Fahrer

© OERK/Markus Hechenberger



### VAMPIRE CUP 2018

#### Blutspendenwettbewerb der Hochschulen

Zwischen 12. März und 1. Juni 2018 werden möglichst viele StudentInnen zum Blutspenden motiviert. Zusätzlich zu der Aktion an der Uni, kann auch in der Blutspendezentrale in Wien oder bei mobilen Blutspendeaktionen in den Bundesländern teilgenommen werden.

#### Blutspendenaktion an der BOKU

**8. Mai 2018**

10–13 und 14–16 Uhr

Festsaal des Gregor Mendel Hauses



© Roman Neumeufel

## Versuchstechnikum Siedlungswasserbau

Auf einer Fläche von mehreren hundert Quadratmetern und bei Raumhöhen von bis zu 10 Metern ist in der Muthgasse eine einzigartige Ausstattung vorhanden, um Versuche mit kleinen Modellen, halbertechnischen Prototypen und 1:1-Industrieanlagen durchzuführen. Eine Versorgung mit realem Abwasser erfolgt aus dem Kanal in der Muthgasse oder aus den WC-Anlagen des Gebäudes. Des Weiteren steht ein Bereich für Versuchsanlagen zur Trinkwasseraufbereitung zur Verfügung. Derzeit werden in einem durch das Land NÖ und das BMNT geförderten Projekt die Potenziale einer zweistufigen Ultrafiltrationsanlage (Bild oben) für die Trinkwassergewinnung untersucht. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die automatisierte Überwachung der Intaktheit der Membranen gelegt.

## Jetzt in 3-D drucken!



© BOKU/Florian Profl

MitarbeiterInnen und StudentInnen, Unternehmen und Privatpersonen können ab sofort Modelle, Bauteile etc. am Institut für Verfahrens- und Energietechnik (IVET) im Schwachhöferhaus drucken lassen. Mehr dazu: [www.boku.ac.at/ivet/](http://www.boku.ac.at/ivet/)

## ProfessorInnen mal anders ...

**Florian Rüker** ist Professor, aber nicht nur. Er ist auch ein begeisterter und begabter Klavierspieler und freut sich vor allem über seine Besuche an Schulen. Er lehrt und forscht im Feld der Molekularbiologie und des Protein-Engineerings am Department für Biotechnologie. Sein Spezialgebiet ist das Engineering von monoklonalen Antikörpern. Eine neuartige Technologie in diesem Bereich, die von ihm und Gordana Wozniak-Knopp entwickelt worden ist, führte im Jahr 2006 zur Gründung des BOKU-Spin-offs F-star. Diese Firma ist in Cambridge (UK) mit derzeit ca. 90 MitarbeiterInnen aktiv.



»Die forschungsgeleitete Lehre an der BOKU ist mir ein sehr großes Anliegen. Zusätzlich zur Lehre an der BOKU bereitet mir auch meine Tätigkeit als Young Science-Botschafter große Freude. In diesem Rahmen besuche ich Schulen und erzähle dort von meinem Forschungsgebiet und den Studienmöglichkeiten an der BOKU. Die Begeisterung der jungen Menschen, die ich dort erlebe, und das große Interesse an aktuellen Fragestellungen unserer Gesellschaft in Zusammenhang mit der Biotechnologie freuen mich immer ganz besonders. In meiner Freizeit höre ich sehr gerne klassische Musik und bin seit meiner Kindheit ein begeisterter **Hobby-Klavierspieler**. Vor einigen Jahren hat unser Department sogar einen Flügel geschenkt bekommen, der im Aufenthaltsraum steht und der nicht nur von mir, sondern auch von einigen anderen KollegInnen immer wieder gern gespielt wird.«

## Was wurde aus ...

### ... Thomas Bauer

Leiter Facility Management bis 2010, Vorgänger von Marion Koppensteiner

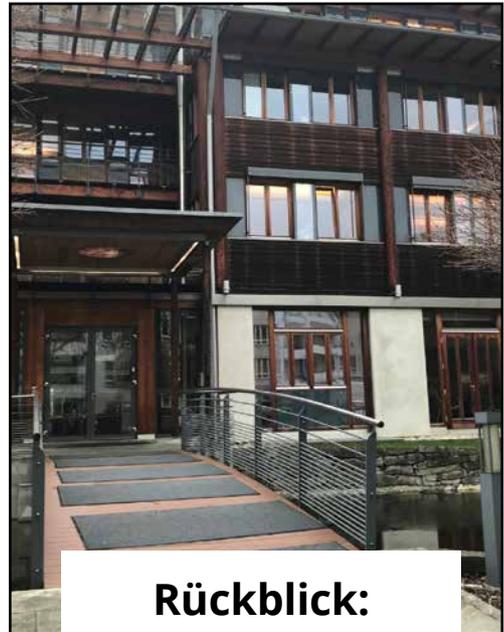
#### STECKBRIEF

verheiratet, 2 Kinder • seit Oktober 2010 **Leiter der Stadtwerke** in der Gemeinde Hollabrunn • Die Stadtwerke bestehen aus: Bauhof, Wasserwerk, Kläranlage (inkl. Kanalisation), Straßenbau und Verkehr sowie Umwelt und Beschaffung und 30 MitarbeiterInnen (+ 5 je nach Saison) • **Aufgabengebiet:** Personalführung, Strategie und Organisation der Abteilung; Dazu gehören die Instandhaltung der Gemeindeeinrichtungen: Wasserversorgungsanlage (6 Brunnenfelder, 164 km Leitungen), Kanalanlagen (174 km Leitungen), Kinderspielplätze, Straßenbeleuchtung der gesamten Gemeinde (ca. 4 500 Lichtpunkte), Winterdienst etc. • **Ortsvorsteher** der KG Oberfellabrunn • **Gemeinderat** und NöAAB – Teilbezirksobmann

#### Was hat er von der Zeit an der BOKU besonders gut in Erinnerung? – Eine Anekdote von Thomas Bauer:

»Eines meiner schönsten Erlebnisse war im Jahr 1996/97. Damals gab es noch einen Quästor, Herrn Fuchs, und bei Fragen nach dem Budgetstand hatte dieser in einem dicken Computerausdruck geblättert und vor sich hin gemurmelt und dann eine Zahl genannt – die lag dann tatsächlich irgendwo im Bereich des Budgetstands. Der Ausdruck wurde ja damals nur alle 3–4 Wochen gemacht.

SAP war nicht einmal Thema und mit dem damaligen Direktor Hannes Diem, Bernhard Husar vom ZID (mittlerweile leider verstorben) sowie Rudi Pollak (damals ganz frisch an der BOKU) haben wir mit den zur Verfügung stehenden Mitteln recht bald, einen zumindest alle 3 Tage aktuellen, Budgetstand elektronisch zur Verfügung stellen können. Noch heute bin ich mit einigen BOKU-ianern in Kontakt und freue mich jedenfalls wieder etwas von der BOKU zu hören. Manchmal vermisse ich auch die schöne Zeit!«



## Rückblick: Exkursion zu den ÖBf

Am 23. Jänner wurden BOKU-Studierende und -AbsolventInnen zu den Österreichischen Bundesforsten nach Purkersdorf eingeladen. Es gab einen Vortrag zu «Richtig bewerben» von Petra Zopf, Personalentwicklerin der ÖBf, und einen Rundgang durch das Gebäude mit der Lärchenholz-Außenfassade.

# BOKU in den Medien

10. Jänner, [www.futurzone.at](http://www.futurzone.at)

## Forscher der TU und BOKU Wien haben Teilchen dazu gebracht, sich spontan zu Schichtstrukturen zu formen.

In der Natur gibt es viele Beispiele von Selbstorganisation. Auch Wissenschaftler wollen Teilchen dazu bringen, selbstständig bestimmte Strukturen zu formen. Wiener Forscher stellen im Fachblatt »Nanoscale« Berechnungen vor, wonach sich spezielle Partikel spontan zu Schichtstrukturen anordnen. Bei höherer Temperatur ist diese gleichzeitig fest und flüssig, wie eine »Manner Schnitte« in der Sonne. An der experimentellen Umsetzung der Ideen arbeiten bereits Wissenschaftler der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU). Dort hat Peter van Oostrum vom Institut für biologisch inspirierte Materialien eine einfache Methode für die Herstellung solcher Teilchen entwickelt, die an den Polkappen die gleiche Ladung tragen. Potenzielle Einsatzmöglichkeiten solcher Systeme sieht der Wissenschaftler etwa in der Medizin. So könnten solche Teilchendazu genutzt werden, Wirkstoffe direkt an den gewünschten Ort im Körper zu bringen und durch Temperaturerhöhung dort freizusetzen.



© Bernhard Tscharr

26. Jänner, [www.agrarheute.com](http://www.agrarheute.com)

## Der Wolf ist zurück – welche Gefahren drohen?

Unter dem Motto »Wolf im Alpenbogen« diskutierten Experten auf Einladung der Landwirtschaftskammer über die Konsequenzen aus der Wiedereinbürgerung des Wolfes in Österreich. Während insbesondere NGOs diesen Beutegreifer als »natürlichen und unverzichtbaren Bestandteil heimischer Ökosysteme« bezeichnen und seine Rückkehr durch natürliche Ausbreitung ausdrücklich begrüßen, sind die Alpbauern vermehrt von gerissenen Nutztieren betroffen. »Wenn es ein länderübergreifendes, wissenschaftlich basiertes Raumkonzept mit Nutzungszonen für den Schutz der Wölfe gibt und Erholungssuchende ihr Freizeitverhalten danach richten können, dann ist die Wiedereinbürgerung aus touristischer Sicht durchaus positiv zu sehen. Fehlt dieses integrierte Management, so könnte sich das Urlauber- und Freizeitverhalten ändern«, erklärte Ulrike Pröbstl-Haider vom Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung an der BOKU.



© OERK/Helmut Mitter

8. Februar, [www.trend.at](http://www.trend.at)

## BOKU startet Pilotprojekt für Elektro-LKW

Wien (APA) - Ein von der Universität für Bodenkultur (BOKU) geleitetes Forschungsprojekt mit Namen »MegaWATT« soll bis 2021 österreichweit Lösungen für einen emissionsneutralen Gütertransport in den Städten erarbeiten. Dazu gehören u.a. eine Ladeinfrastruktur und der Aufbau einer E-Logistik-Datenbank, teilte der Klima- und Energiefonds am Donnerstag in einer Aussendung mit.

Das Fördervolumen, dotiert aus Mitteln des Verkehrsministeriums, betrage knapp 3 Mio. Euro. Verkehrsminister Norbert Hofer (FPÖ) dazu: »Die österreichische Bundesregierung bekennt sich zum Pariser Klimaschutzabkommen. Ein wichtiger Punkt für die nächsten Jahrzehnte ist die massive Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Verkehrsbereich.«

22. Februar, [www.kommunal.at](http://www.kommunal.at)

## Nahversorgung und Buschenschanken gesichert

Im Burgenland wurde eine in Österreich einmalige Landesrichtlinie zur Förderung von Nahversorgungs- und Buschenschankbetrieben geschaffen. Eine Studie der Universität für Bodenkultur hat den aktuellen Stand der Nahversorgung im Burgenland erhoben. »Erschreckend dabei, dass landesweit bereits mehr als 70 von 171 Gemeinden über keine Nahversorgungsmöglichkeiten im Ort mehr verfügen«, meint Marlene Hrabanek-Bunyai, Geschäftsführerin des Vereins »Unser Dorf«. »Ich werde nicht länger zusehen, wie immer mehr Nahversorger und Buschenschanken zusperrern müssen und die Dorfkern nach und nach leer werden! Die lokale und regionale Versorgung muss langfristig abgesichert werden«, erläutert Landesrätin Verena Dunst, warum die Landesrichtlinie zur Förderung von Nahversorgungs- und Buschenschankbetrieben ins Leben gerufen wurde. Bis 2020 stehen dafür insgesamt knapp 1,7 Millionen Euro bereit.



© Gudrun Schindler

© Wilke



## Greetings from Chancellor Hubert Hasenauer

»I am very much looking forward to the new tasks that I and the vice-chancellor will face and am grateful for the trust that has been placed in us. The BOKU is known for its graduates who demonstrate having a broad technical knowledge, are passionate about the field and have the ability to accomplish difficult tasks on the job. As new Chair of the Alumni Umbrella Association I would like to support further development of the organisation, to strengthen the contact with graduates as well as the connection between the University and institutions and companies. These tasks are supported by two successful centres at the University of Natural Resources and Life Sciences, namely the Career Service and the Alumni Association.«

**Hubert Hasenauer**, Chancellor and Chair of the Alumni Umbrella Association **Page: 49**

© WARD NETWORK GmbH



## Highlights from the BOKU Ball 2018 – Alles WALDzer!

The ball night opened with shouts and singing, stamping, jumping and dancing. Speeches were given, dance legs were in motion and at the midnight dance all of the BOKU and its friends were gathered in the large ballroom of the Hofburg Palace. The BOKU brass band played to everyone's enjoyment thereafter during the »Heurigen« and Sissi Weiss was named queen of the Ball. An eventful night that ended in the early morning hours of February 3<sup>rd</sup> – with a cake for each female guest. **Page: 62**

## COVER STORY: Unusual Life Paths

Not every biotechnologist works in a laboratory after graduating. Not every forester works in a forest. And not every agriculturalist in farming. Some of our graduates choose a rather unusual career path. Nine of these graduates are presented on Page 50. For example, Hartmuth Reich became a pilot after being a skipper on a sailing trip. He enjoys the flair of foreign countries and feels grounded again after doing garden work at home. Gudrun Matitz was drawn to a management position in banking. »There is no such thing as not possible. Where there's a will, there's a way. A solution can always be found when one seeks one!«. Uta Brinksmeier combines her broad life sciences education with art in the area around her. She shares her space in nature with friends and family, which is still a fallow piece of land that will now be recultivated. Gustav Kichler's previous employer is now a core customer. He is a life coach and considers new forms of working together in order to avoid hierarchy. As massage therapist, Reinhard Margreiter has found his passion and calling. He offers four massage treatments a week and the rest of his time is spent in his engineering office concentrating on energy saving concepts for buildings. It is a wonder how personalities choose varied and extraordinary life paths and careers. **Page: 50**



© Hugo Josef Heikenwälder

© Alumni



## Internship Day

Internships are an opportunity for students to network early on in a professional field. For this reason, on January 18<sup>th</sup> valuable tips were provided regarding the interview process, mandatory internships and internships abroad. Invited speakers were representatives of Felix Austria, SPES Zukunftsakademie, MK Landschaftsarchitektur e.U., Österreichischer Alpenverein and PORR AG. **Page: 76**

»There is no second chance for a first impression. Therefore, our recommendation is: Invest time on your interview portfolio and prepare yourself well for the interview!« Julia Wohlschläger, Recruiting & Personnel Marketing, PORR AG

»The clearer you are as to what role you want to have in the internship, the easier it is to choose. State what your expectations are from the internship position – what you would appreciate learning. Vagueness leads to disappointments. At the same time, each new employee deserves attention and training time. A good balance between »give and take« is good for both sides.« Johannes Brandl, Director, SPES Zukunftsakademie

## BOKU in Brussels

**The Alumni Association organised once again a delegation to visit Brussels on the 7<sup>th</sup> and 8<sup>th</sup> of March, in collaboration with the BOKU.**

An evening reception with BOKU Alumni in Brussels was held at the EU Relations Office of the Carinthia Region. Chancellor Hubert Hasenauer and Vice-Chancellor Christian Obinger spoke about the current development of the BOKU in Austria, Europe and internationally. The BOKU is the fastest growing university in all of Austria. Chancellor Hubert Hasenauer pointed out »In this way one recognises the shift in social priorities«. Extensive discussion took place while appreciating the Carinthian food specialties. **Page: 60**



© Alumni

# Jobs für BOKU-AbsolventInnen

Alle aktuellen Angebote finden Sie unter [alumni.boku.ac.at/jobboerse](http://alumni.boku.ac.at/jobboerse)  
1300 Jobangebote wurden 2017 veröffentlicht

DATUM	TITEL	DIENSTGEBERIN	DIENSTORT
14.03.2018	Praktikant/Inn für Sommer-Herbst 2018 gesucht	Richard Dietrich KG	Lauterach/Vlbg
14.03.2018	Praktikant(in) Landschaftsarchitektur	Baumschlagler Eberle Architekten	Zürich
14.03.2018	PraktikantIn für den Sommer 2018	Besamungsanstalt Kleßheim	Kleßheim bei Salzburg
14.03.2018	Ihre Karrierechance!	EU Institutionen	Europa
14.03.2018	Forstakademikerin oder -akademiker in der Wissensvermittlung	Forstliche Ausbildungsstätte Ort	Ort/Gmunden
14.03.2018	Postdoctoral Research Associate (Reference code: 54)	University of Natural Resources and Life Sciences Vienna	Vienna
14.03.2018	PROJEKTMANAGER/IN PROJEKTLEITER/IN	Hans Zöchling GmbH	Hainfeld, NÖ
14.03.2018	TECHNISCHE/R PROJEKTASSISTENT/IN	Hans Zöchling GmbH	Hainfeld, NÖ
13.03.2018	QualitätsmanagerIn für den Bereich Milch und Milchprodukte	Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH	Wien
13.03.2018	Homeoffice Ferialjob (m/w)	Ingenieurbüro für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Büro für Forschung und Entwicklung	Home-Office
13.03.2018	PraktikantIn gesucht	Apfelwerkstatt Biobetrieb	Zell an der Pram in OÖ
13.03.2018	Mitarbeiter/in Teilzeit gesucht	Robert Wittmann – Biologische Landwirtschaft	Aderklaa, Marchfeld
13.03.2018	Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in ohne Doktorat im Forschungs- und Lehrbetrieb (Kennzahl 51)	Universität für Bodenkultur	Wien

## Veranstaltungen des Alumniverbandes

Näheres zu den Veranstaltungen finden Sie unter [alumni.boku.ac.at/kalender](http://alumni.boku.ac.at/kalender)

DI, 11. April 2018	TAGUNG <b>Zwischen Almen und Metropolen</b>	DO, 7. Juni 2018	<b>X-LArch V Park Politics</b> INTERNATIONAL CONFERENCE
FR, 13. April 2018	FORSCHUNGS-EVENT <b>Lange Nacht der Forschung österreichweit</b>	DO, 7. Juni 2018	TRAINING <b>Bewerbungsgespräch und Business Knigge</b>
DO, 19. April 2018	SEMINAR <b>Richtig Bewerben mit Teach for Austria</b>	FR, 15. Juni 2018	SEMINAR <b>Richtig Bewerben mit McKinsey</b>
DI, 8. Mai 2018	TRAINING <b>Bewerbungsgespräch und Business Knigge</b>	DO, 19. Juli 2018	KONFERENZ <b>China – Europe Conference on Geotechnical Engineering</b>
MI, 15. Mai 2018	SEMINAR <b>Richtig Bewerben mit Wintersteiger</b>	SA, 22. Sep. 2018	JUBILÄUMSFEIER <b>Alumni-Tag 2018</b>



# ALUMNI

Das Magazin des Alumniverbandes der Universität für Bodenkultur Wien

*Verbindungen fürs Leben*

## Ungewöhnliche Lebenswege



BOKU ALUMNI ab Seite 47 im Heft-Inneren

**BOKU-BALL**  
Impressionen

**TIPPS VON FIRMEN**  
am Praktikumstag

**KARRIEREWEGE**  
von AbsolventInnen